Rhedder Volkszeitung

Bezugspreis: 1,65 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Druck der Zentrumspresse.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 66 | Samstag, den 7. März 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Frhr. von Lüninck, Blum und der Rheinische Bauernverein.

In Köln hat am Mittwoch die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes stattgefunden. An Stelle des im Dezember verstorbenen Ersten Präsidenten Frhr. von Loë hatte der am Vormittag zusammengetretene Vereinsvorstand (Kreisvertreter) den seit 1930 diesem erweiterten Vorstand angehörenden, 1888 geborenen Landwirt August Höfer-Dorn gewählt. Die Hauptversammlung wurde eröffnet durch Frhrn. von Lüninck (Bonn), der mit dem deutschnationalen Abgeordneten Schwecht und nun mit Höfer zusammen das Präsidium der Vereinigung bildet. Man sah dieser Versammlung aus politischen Gründen auch in nicht landwirtschaftlichen Kreisen deswegen mit besonderem Interesse entgegen, weil man erwarten konnte, daß Frhr. von Lüninck zu der Erklärung des Zentrumsabgeordneten Blum im Landwirtschaftlichen Beirat der Rheinischen Zentrumspartei Stellung nehmen würde. Blum hatte sich bekanntlich auf einen Bericht des „Clever Volksfreunds" bezogen und mit aller Deutlichkeit den darin behaupteten Vorwurf Lünincks zurückgewiesen, daß das Zentrum den Versailler Vertrag leichtfertig unterzeichnet habe. Frhr. von Lüninck stellte fest, daß das, was das Clever Blatt ihm in den Mund gelegt hat, von ihm nicht gesagt worden sei. Er habe nur von der leichtfertigen Unterzeichnung eines Wechsels mit Bezug auf die Young-Lasten gesprochen. Allerdings ist auch diese Behauptung irrig, soweit das Zentrum in Frage kommt, denn man kennt doch die Anstrengungen, die gerade der Zentrumsführer Dr. Kaas und mit ihm Dr. Brüning im Namen der Zentrumsfraktion unternommen haben, um vor dem Young-Plan, der ihr keineswegs unbedenklich erschien und dem nur aus der damaligen Zwangslage heraus zugestimmt wurde, die Finanzsanierung durchzusetzen. Der Abgeordnete Blum nahm nach der von Lüninck abgegebenen Erklärung seine auf diesen bezüglichen Ausführungen sofort loyal zurück. Die Generalversammlung nahm sodann einen Vortrag Blums über den Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft und ein Referat des Freiherrn von Lüninck über die Größe und Hoheit des Bauerntums entgegen und forderte in einer Entschließung eine grundsätzliche Aenderung der Wirtschafts- und Handelspolitik mit dem Ziel einer systematischen Stärkung des inneren Marktes. Im übrigen bewies die Generalversammlung, daß sich Einflüsse der irreführenden rechtsoppositionellen Agitationspolitik in bäuerlichen Organisationen breit zu machen versuchen. Die „Kölnische Volkszeitung" macht darüber folgende Bemerkungen:

Als der Abgeordnete Blum vor diesem Gremium (der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes), die Kämpfe um die Annahme des Gefrierfleischantrages im Reichstage berührte und von dem Löwenmut sprach, mit welchem die bäuerlichen Abgeordneten sich gegen den Antrag gewandt hatten, brach er diese Ausführungen mit dem bemerkenswerten Satze ab, die Verhinderung der Annahme sei nicht möglich gewesen, „wegen der bekannten Wandlungen, die ich hier nicht erörtern kann". Die Tatsache, daß die sonst mit dem Anspruch besonderer Bauernfreundlichkeit auftretenden Deutschnationalen und Nationalsozialisten durch ihren Auszug aus dem Reichstage die Annahme des Gefrierfleischantrages ermöglicht haben, scheint man also im Rheinischen Bauernverein nicht mal mehr aussprechen zu dürfen! Ein weiteres. In der der Generalversammlung vorgelegten Entschließung wird nachdrücklich ein wirksamer Schutz der bäuerlichen Veredlungswirtschaft gefordert. Gerade die außerordentlich zahlreichen kleinen Bauernwirtschaften des Rheinlandes sind an der Agrarvorlage der Regierung Brüning auf das stärkste interessiert. Nachdem soeben durch das Wegbleiben der Rechtsparteien die Annahme des von der gesamten Landwirtschaft scharf bekämpften Gefrierfleischantrages ermöglicht worden war, hätte man umso mehr Veranlassung gehabt, einen deutlichen Appell an die Rechtsopposition zur Rückkehr zur praktischen Arbeit im Reichstage, d. h. zur Sicherung der Agrarvorlage zu richten. Dieser Appell ist aber nicht erfolgt.

Wohl nicht mit Unrecht knüpft die „Kölnische Volkszeitung" hieran die Frage, ob nicht auch hier rechtsoppositionelle Einflüsse das Zurückrufen der Saboteure praktischer Arbeit verhindert hätten.

★

Berlin macht wieder von sich reden.

Seit der Aufdeckung des Sklarek-Skandals kommen die kommunalen Angelegenheiten der Reichshauptstadt nicht mehr zur Ruhe. Noch immer hat man keinen Nachfolger für den von der Bildfläche verschwundenen Oberbürgermeister Böß. Ja man weiß auch nicht, wie die künftige Selbstverwaltung Berlins, deren Aenderungsbedürftigkeit unbestritten ist, aussehen wird. Allerdings ist damit zu rechnen, daß der im Gemeindeausschuß des Landtags erheblich abgeänderte Gesetzentwurf des Innenministers in den nächsten Tagen zur zweiten Lesung im Plenum des Landtages kommen wird. Der Gemeindeausschuß hat, das ist das Wesentlichste, die Bürgermeisterverfassung der Regierungsvorlage in eine Magistratsverfassung umgeändert. Der Sklarek-Skandal hat, so üble Gerüche er auch verbreitet hat, doch das Gute an sich gehabt, daß er über die finanzielle Mißwirtschaft, die seit Jahr und Tag in der Reichshauptstadt getrieben worden ist, einiges Licht verbreitet hat. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfuhr man, daß Berlin gegenwärtig noch über 200 städtische Gesellschaften hat, die zum großen Teil überflüssig sind und vielfach mit Unterbilanz arbeiten. Soweit sie sich rentieren, nehmen die städtischen Gesellschaften Monopolstellung ein, oder sie zahlen, im Gegensatz zu den Privatbetrieben, keine Steuern an die Stadt. Im Prinzip will der Magistrat auch in Zukunft an seinem Standpunkt festhalten, daß die großen Monopolbetriebe in städtischer Regie zu verbleiben haben. Das gilt auch von der Verkehrs-A.-G. Anders liegt es mit den Gesellschaften, die zum Teil noch aus der Kriegs- und Inflationszeit übernommen worden sind und heute eine Belastung für die städtische Verwaltung darstellen. Mit diesen soll aufgeräumt werden. Das Anschaffungsamt hat im Berliner Stadtparlament schon häufig zur berechtigten Kritik Anlaß gegeben. Einzelne Verwaltungsstellen haben nachgewiesen, daß sie ihren Bedarf von Privatfirmen billiger und schneller decken können. Das Schlackensteinwerk der Stadt hat große Zuschüsse erfordert, die städtische Müllabfuhr, vor dem Kriege eine Hausbesitzer-Organisation, arbeitet teuer, und das städtische Anschlag- und Reklamewesen stellt ebenso wie die städtische Brennstoffgesellschaft eine überflüssige Einrichtung dar. Eine der 20 Berliner Bezirksverwaltungen verfügt noch heute über einen Weinkeller, eine andere über ein Sargmagazin. Installationsarbeiten werden in manchen Bezirken von besonderen städtischen Betrieben teurer ausgeführt als von privaten Geschäftsleuten. Berlin hat ferner Baustoffgesellschaften, Ziegeleien, Fleischereien und Sägewerke, deren Existenz nur durch besondere Bevorzugung durch die Stadt möglich ist. Der Magistrat ist außerdem an einem Dutzend Siedlungs- und Wohnungsgesellschaften beteiligt. 400 Millionen Mark sind in allen diesen Gesellschaften investiert; nahezu 100 Millionen in Gesellschaften, die abbaureif sind. Der größte Schaden, den Berlin bisher mit seinen Gesellschaften erlebte, war neben der Sklarekschen Kleiderverwertungsstelle die Neuköllner Großhandels-Gesellschaft, die 50 Lebensmittelgeschäfte unterhielt und mit einer Million Mark Verlust in Liquidation ging. Rund hundert von diesen Gesellschaften sollen jetzt verschwinden. Die erste Folge dieser Ankündigung ist begreiflicherweise starke Aufregung unter den an ihnen tätigen Angestellten. Sie verstärkt die Unruhe, die zu gleicher Zeit eine Forderung des Oberpräsidenten, der zuständigen Aufsichtsbehörde, unter den Angestellten und Beamten Berlins hervorgerufen hat. Er hat nämlich, veranlaßt durch die üblen Finanzverhältnisse der Stadt, eine umfassende Nachprüfung der Gehälter der Beamten und Angestellten vornehmen lassen, als deren Ergebnis jetzt schon von der Aufsichtsbehörde eine Herabsetzung der Gehälter bei über 40 000 Beamten und Angestellten in monatlicher Höhe von über 2 Millionen Mark gefordert wird. Die Beamten der Stadt sollen zu hoch eingruppiert sein und jetzt auf die Gehaltssätze der Staatsbeamten zurückgeführt werden. Dadurch werden einzelne Beamten- und Angestelltengruppen monatlich um 100 Mark in ihren Bezügen gekürzt werden. Die Anordnung des Oberpräsidenten soll bereits zum 1. April in Kraft treten. Die Beamtenverbände erklären bereits, daß nach der soeben erst durchgeführten sechsprozentigen Gehaltskürzung die neuen Lasten für die Kommunalbeamten untragbar seien. Der Magistrat will sich energisch der Forderung des Oberpräsidiums widersetzen. Man rechnet damit, daß er Einspruch erheben wird. Ueber diesen Einspruch hat dann der Oberpräsident erneut zu entscheiden; er ist also gewissermaßen Staatsanwalt und Richter in einer Person. Wenn der Einspruch abschlägig beschieden wird, was nach Lage der Dinge wohl zu erwarten ist, so hat der Magistrat noch das Recht der Beschwerde beim preußischen Innenminister. Ob es hier möglich sein wird, den drohenden Gehaltsabbau abzuwenden, ist aber zweifelhaft, da die Verfügung des Oberpräsidenten nicht ohne vorherige Rücksprache mit dem Innenministerium vorgenommen worden sein dürfte.

Das Frühstück mit Lord D'Abernon und die deutschnationale Locarno-Politik.

Schieles Antwort an Freytagh-Loringhoven.

— Berlin, 6. März.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, veröffentlicht heute abend eine umfangreiche Erklärung zu dem von dem Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Freytagh-Loringhoven in der Form eines Offenen Briefes gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß Dr. Schiele in der Locarno-Politik des Jahre 1925 „ein doppeltes Spiel" getrieben habe.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Freytagh-Loringhoven hatte in seinem Brief, wie erinnerlich, die Behauptung aufgestellt, im Jahre 1925 habe der damalige Reichsminister des Innern Schiele durch seine Mitarbeit an der Locarno-Politik Stresemanns gegen die Beschlüsse der Deutschnationalen Partei verstoßen. Weiter behauptete der Briefschreiber, daß auch andere Deutschnationale, wie die damaligen Minister von Schlieben und Neuhaus, sowie der damalige Fraktions- und Parteivorsitzende Graf Westarp sich des gleichen Verstoßes schuldig gemacht hätten. Weiter war dem Minister Schiele der Vorwurf gemacht worden, er habe bei einem Frühstück mit dem damaligen britischen Botschafter Lord D'Abernon den Versuch gemacht, durch den Botschafter auf die widerspenstigen Deutschnationalen im Sinne der Locarno-Politik einzuwirken.

Reichsminister Dr. Schiele gibt jetzt in seiner Antwort an Freytagh-Loringhoven zunächst ein ausführliches Schreiben wieder, das ihm vom Grafen Westarp übersandt worden ist. Herr von Freytagh-Loringhoven hatte seinen Vorwurf lediglich auf einen Bericht des früheren englischen Botschafters Lord d'Abernon über ein von Dr. Schiele gegebenes Frühstück gestützt, an dem v. Freytagh-Loringhoven selbst nicht teilgenommen hat, sodaß er den Anlaß und Verlauf nur aus dem Buche Lord d'Abernons kennt. Graf Westarp hat den Inhalt seines Briefes mit den andern Teilnehmern an jenem Frühstück verabredet, spricht also in ihrem Namen. Seine Ausführungen enthalten eine detaillierte Schilderung dessen, was bei dem Frühstück besprochen worden ist.

Graf Westarp stellt in diesem Schreiben fest, jene Zusammenkunft habe den Zweck verfolgt, dem britischen Botschafter klar zu machen, daß für die Deutschnationalen Verträge, wie der in Locarno verabredete, ohne ganz bestimmte Nebenleistungen, wie Räumung des besetzten Gebiets, Abrüstung usw., nicht in Frage kommen könnten. Graf Westarp stellt dann weiter fest, daß es nicht möglich gewesen sei, den Botschafter in diesen Punkten auf irgend etwas festzulegen. Die Besprechung sei daher ergebnislos verlaufen. Im übrigen erklärt Graf Westarp nachdrücklich, daß sich Schiele sowohl wie die andern Beschuldigten durchaus an die Parteientschlüsse gehalten hätten und daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze innerhalb der Fraktion vorhanden gewesen seien. Vielmehr sei man einig darin gewesen, daß man auf volle Erfüllung aller Bedingungen bestehen müsse, wenn die Partei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und dem Abschluß von Schiedsverträgen zustimmen solle. Schiele habe sich im Kabinett mit diesen Forderungen durchgesetzt, was auch daraus hervorgehe, daß der Reichskanzler Luther und der Minister Stresemann nach der Paraphierung der Verträge die Erklärung abgegeben hätten, sie würden in London nicht unterzeichnen, wenn nicht die ihnen gegebenen losen Versprechungen bis zum 1. Dezember d. J. erfüllt seien. Ohne diese Erfüllung jedoch abzuwarten, hätten die Deutschnationalen ihre Minister aus dem Kabinett zurückgezogen.

Graf Westarp schließt darauf hin seinen Brief mit der Bemerkung: „Vorstand und Landesverbandsvorsitzende hatten den Kampf mit Kabinett und Koalition fünf Minuten vor zwölf aufgegeben, weil sie gegen Stimmungen im Lande die Verantwortung nicht weiter übernehmen wollten und weil sie kein Vertrauen zur eignen Festigkeit hatten."

An diese Richtigstellung des Grafen Westarp schließt Reichsminister Dr. Schiele dann folgende Feststellungen:

Dem Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven genügen im feuilletonistischen Rahmen ausgesprochene Vermutungen eines ausländischen Diplomaten, um einem langjährigen Kampfgenossen ein „doppeltes Spiel" gegenüber den eigenen politischen Freunden zu unterstellen. Herr von Freytagh-Loringhoven hat dabei offenbar so wenig Gefühl für die Unzulässigkeit einer solchen Methode des politischen Kampfes, daß er es nicht einmal für nötig hielt, sich bei einem der Teilnehmer an jenem Frühstück, die z. T. noch heute seiner Partei angehören, über den wahren Sachverhalt zu unterrichten; ehe er seine ehrverletzende Verdächtigung der Oeffentlichkeit übergab. Zur Sache: Aus den Feststellungen des Grafen Westarp und sämtlicher anderen deutschen Teilnehmer des Frühstücks ergibt sich, daß Lord d'Abernon nicht meine deutschnationalen Freunde für Locarno gewinnen, sondern von ihnen die deutschen Bedenken gegen Locarno hören wollte. Der Zweck der Zusammenkunft mit den befreundeten Ministern und Abgeordneten war es, eine letzte nachdrückliche Aktion ins Werk zu setzen:

1. zur Ablehnung der Paraphierung und der sich daraus ergebenden Bindungen,

2. zur Sicherung der Voraussetzungen und Wirkungen im Sinne der Kabinettsrichtlinien und

3. um auf eine Klärung zu drängen, daß der Vertrag keinen Verzicht auf Elsaß-Lothringen enthalten dürfte.

Aus dem „doppelten Spiel" des Herrn von Freytagh ist also in mehrfacher Hinsicht das direkte Gegenteil seiner unfairen Unterstellung geworden.

Wichtiger als die Methoden des Herrn von Freytagh sind die politischen Schlußfolgerungen aus den damaligen Vorgängen:

Heute wie damals habe ich vollstes Verständnis für das elementare Nationalgefühl, aus dem der Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes entsprang, der zum Austritt aus der Regierung führte. Heute wie damals aber bin ich der Ueberzeugung, daß es mir bei weiterem Verbleiben in der Regierung gelungen wäre, entweder einen Abschluß der Locarnopolitik im Sinne der Regierungsrichtlinien, die sich im wesentlichen mit den deutschnationalen Forderungen deckten, herbeizuführen oder die Ablehnung des Locarnovertrages durch das Kabinett zu erreichen.

Durch den Beschluß der deutschnationalen Parteiinstanzen vom 23. Oktober 1925 wurde der monatelange zielbewußte Kampf um die Neugestaltung der deutschen Außenpolitik direkt vor der Entscheidung preisgegeben. Im Hinblick auf die lange Reihe von Fehlschlägen, die die nationale Bewegung in Deutschland seit dem Oktober 1925 zu verzeichnen hat, bin ich heute noch mehr als schon damals überzeugt, daß es ein schwerer Fehler war, vorzeitig die Hand vom Pfluge zurückzuziehen und durch Selbstausschaltung der nationalen Rechten den Weg für eine maßgebende Beeinflussung der deutschen Politik durch die Linke freizugeben.

Darin begründet sich die Parallele, die ich in meiner Reichstagsrede vom 26. v. M. zwischen dem Verhalten der Deutschnationalen im Oktober 1925 und deremn jetzigen Ausscheiden aus dem parlamentarischen Kampf um die Rettung der deutschen Landwirtschaft gezogen habe. Als einer der verantwortlichen Sachwalter der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Landwirtschaft, fühle ich mich darum verpflichtet, heute noch einmal vor der deutschen Oeffentlichkeit meine warnende Stimme zu erheben.

Die jetzigen Auseinandersetzungen über Gefrierfleischeinfuhr und Brotgesetz sind bei aller Bedeutung erst Vorfeldkämpfe. Es liegen schicksalhafte Entscheidungen in lebenswichtigen agrar- und handelspolitischen Fragen unmittelbar vor uns. Heute, wie 1925 gilt es nicht, ein Abgleiten der deutschen Politik und Wirtschaft

Alle M. d. R. erhielten ihre Diäten.

Keiner verweigerte die Annahme.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Nach einer schon vor längerer Zeit ergangenen Verfügung sind die Diäten der Reichstagsabgeordneten für den Monat März mit der Post zugesandt worden, soweit sie nicht von den Abgeordneten persönlich an der Kasse erhoben wurden. Es haben also alle deutschnationalen und nationalsozialistischen Abgeordneten ihre Diäten für den laufenden Monat ausgezahlt erhalten, nach Abzug der Tagesraten von je 20 Mark für jene Sitzungen im Februar, an denen sie nicht teilgenommen und für die keine Eintragung in die Anwesenheitsliste vorgenommen wurde. Es ist bisher nichts darüber mitgeteilt worden, daß die streikenden Abgeordneten ihre Diäten zurückgeschickt hätten. Es verlautet auch nichts darüber, daß die Nationalsozialisten die empfangenen Beträge ebenso großmütig den Erwerbslosen überwiesen haben wie jene Diäten, auf die sie den Anspruch verwirkt hatten, die ihnen also nicht ausgezahlt wurden.

Entziehung der Eisenbahnfreifahrkarte der streikenden Abgeordneten?

Der reuige Reichstagsschütze.

— Berlin, 6. März.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute u. a. beschlossen, die drei ersten Tage der nächsten Woche sitzungsfrei zu lassen. Am Donnerstag soll dann die Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums beginnen, an die sich die zweite Lesung des Auswärtigen Amtes anschließen wird.

Die Frage, ob gegen die abwesenden nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten in Bezug auf Entziehung der Eisenbahnfreifahrkarte etwas unternommen werden soll, wurde vom Aeltestenrat vertagt. Den betreffenden Abgeordneten soll aber mitgeteilt werden, daß sie bei der Verteilung der Sitze zur interparlamentarischen Handelskonferenz nicht berücksichtigt werden können, weil sie sich an den Arbeiten des Reichstages nicht beteiligen.

Der Würzburger Rentner Schmitt, der seiner Zeit in der Wandelhalle Schreckschüsse abgefeuert hat, hat an die Reichstagsverwaltung einen Brief gerichtet, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückt, Ungelegenheiten bereitet zu haben; er habe niemanden verletzen wollen und sei dankbar dafür, daß man ihn so glimpflich behandelt habe.

in gefährliche Bahnen zu kritisieren, sondern zu verhindern. Dafür bis zur letzten Möglichkeit zu kämpfen, halte ich für meine Pflicht gegenüber Staat und insbesondere gegenüber der vom Versinken bedrohten Landwirtschaft.

Wer in diesem Kampfe, so schließt Schiele, beiseite steht, der wird einmal nicht nach seinen Worten und Gesten, sondern nach seinem Tun und Unterlassen gerichtet werden.

85 Millionen Fehlbetrag bei der Knappschaftspensionsversicherung

Zur Sanierung wäre die unmögliche Beitragserhöhung von 8,5 auf 14,5 Prozent des Lohnes erforderlich.

Das Vorspiel zur Tragödie der Invalidenversicherung.

:: **Berlin**, 6. März.

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde zunächst der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Oesterreich über Sozialversicherung einstimmig genehmigt.

Es folgte die Beratung einer Sanierung der Knappschaftspensionsversicherung.

Ministerialdirektor Dr. Grieser (Reichsarbeitsministerium) legte die finanzielle Lage der Arbeiter-Pensionskasse im Bergbau dar. Sie hat im Rechnungsjahr 1931 für die Invaliden und Hinterbliebenen im Bergbau 195 Millionen Reichsmark aufzubringen. Sie erhebt 8,5 Prozent des Lohnes als Beitrag. Da heute ein Prozent des Lohnes nur 12 bis 13 Millionen Reichsmark ergibt, entsteht 1931 ein Fehlbetrag von 85 Millionen Reichsmark. Das Verhältnis zwischen den Mitgliedern der Arbeiterpensionskassen und den Leistungsempfängern wird der Zahl noch immer ungünstiger. Im Jahre 1930 ging die Mitgliederzahl um 140 000 auf 588 000 — im Ruhrbergbau um 84 000 auf 283 000 — infolge des Abbaues der Belegschaft zurück. Vor dem Kriege war bei der Ruhrknappschaft die Zahl der vollberechtigten Mitglieder immer gewachsen, nämlich von 63 000 im Jahre 1890 auf 125 000 im Jahre 1901, auf 300 000 im Jahre 1907 und auf 335 000 im Jahre 1913. Dazu kam, noch die Zahl der minderberechtigten Mitglieder. Die Ruhr fördert heute ebensoviel Kohle wie im Jahre 1913. Dabei war im Jahre 1913 die Belegschaft um mehr als 100 000 Mann stärker. Das Gleichmaß der Förderung wurde dadurch aufrechterhalten, daß die Tagesleistung eines Bergmannes von 1000 auf 1500 Kilogramm, z. T. durch Mechanisierung der Gruben, in die Höhe getrieben wurde. Im Gegensatz zur sinkenden Mitgliederzahl steigt die Zahl der Leistungsempfänger. Am 1. 10. 1930 kamen schon auf 24 Mitglieder 10 Pensionseinheiten. Dieses Mißverhältnis ist das Vorspiel zu der Tragödie, die später einmal auch die allgemeine Invalidenversicherung erleben wird. In vielen Verhandlungen mit den Bergarbeitern wurden alle Möglichkeiten zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Arbeiterpensionskasse geprüft. Der Bergbau nexträgt noch weniger als die Wirtschaft im Allgemeinen eine Erhöhung des Gesamtbeitrages zur Sozialversicherung. Dem Fehlbetrag von 85 Millionen Reichsmark würde die Erhöhung des Beitrages von 8,5 auf 14,5 Prozent des Lohnes entsprechen. Die Bergarbeiterverbände faßten zeitweilig zur Deckung des Fehlbetrages die Einführung eines sogenannten Förderzinses ins Auge. Der Vorschlag ist, wenn nicht überhaupt, so doch für den Augenblick verfehlt. Der Förderzins wäre nicht als eine Umsatzsteuer auf Kohle. Unter Umständen würde die Invalidenversicherung sich bereitfinden, der Arbeiterpensionskasse eine Beihilfe von 12 bis 18 Millionen Reichsmark zu gewähren, entweder durch Ermäßigung des Beitrages der Bergarbeiter zur Invalidenversicherung oder durch Uebernahme eines Teiles der Pensionslasten. Die Invalidenversicherung macht aber ihre Beihilfe davon abhängig, daß sie selbst im Verhältnis zur Angestelltenversicherung entsprechend entlastet wird. Mit den Bergarbeitern wurden auch Maßnahmen der Selbsthilfe erörtert. Im laufenden Rechnungsjahr erhielt die Reichsknappschaft aus der sogenannten Lex Brüning 10,5 Millionen Reichsmark. Am 25. 10. 1930 beschloß ferner das Kabinett, die Einnahmen aus dem Zollzuschlag auf Weizen und Spelz der Reichsknappschaft zu überweisen. Das Reich hat Ende Januar und Februar je 8 Millionen Reichsmark an die Reichsknappschaft für Rechnung der Einnahmen aus dem Zollzuschlag überwiesen.

Es folgte eine Aussprache, in der Abg. Imbusch (Zentr.) erklärte, man könne mindestens eine Förderabgabe auf die eingeführte Kohle erheben. Ein Leistungsabbau sei untragbar. Letzterem stimmte Abg. Janschek (Soz.) zu. Der Weg, eine Förderabgabe zu erheben, sei gangbar und stelle eine brauchbare Lösung dar. Abg. Thiel (Dvpt.) führte aus, daß es notwendig sei, daß sich der Ausschuß erst ein klares Bild über die Grundlagen verschaffe, wie hoch das Defizit der Reichsknappschaft überhaupt sei. Er wandte sich gegen die Heranziehung der Angestelltenversicherung. Abg. Schneider (Staatsp.) vertrat denselben Standpunkt. Er verlangte, daß zur Sanierung der Knappschaftskasse allgemein öffentliche Mittel herangezogen werden müßten, damit nicht nur die versicherungspflichtigen Kreise der Bevölkerung herangezogen werden dürfen. Die gleiche Forderung erhob Abg. Karsten (Soz.). Abg. von Stauffenberg (Landvolk) forderte eine ernsthafte Prüfung der Ersparnismöglichkeiten in der Knappschaftsversicherung selbst.

Darauf wurden die Verhandlungen vertagt.

Mißtrauensantrag gegen Dr. Wirth abgelehnt.

Bedenkliche Reichstagsbeschlüsse durch Linksmehrheit.

× **Berlin**, 6. März.

Im Reichstag wurde die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fortgesetzt. Dabei forderte die Zentrumsabgeordnete Frau Helene Weber, die Regierung sollte alles tun, um den Familiengedanken zu schützen. Es sei nicht zu dulden, daß auf der deutschen Bühne die Aufhebung des § 218 propagiert werde. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Frau Blum (Komm.) rief: „Die Proletenfrauen sollen also immer mehr Kinder in die Welt setzen, die sie verhungern lassen!") Die Rednerin bekämpft dann die kommunistische Kirchenaustrittspropaganda und wandte sich gegen einen übereilten Abbau der Wohlfahrtsausgaben und der Jugendpflege. Das Bewahrungsgesetz sollte beschleunigt durchgeführt werden.

Auch die volksparteiliche Abg. Frau Matz schließt sich den Ausführungen des Ministers über den barbarischen Einbruch des Kulturbolschewismus in das Geistesleben an und hob die Bedeutung der religiösen Grundkräfte für das Volksleben hervor.

Der Deutschhannoveraner von Hammerstein-Loxten beschwerte sich darüber, daß der hannoversche Landesteil von Preußen geknechtet werde. Die Verschleuderung des Welfenschatzes an das Ausland wäre nicht nötig gewesen, wenn Preußen endlich die Welfenfondfrage bereinigt hätte.

Abg. Schlange (Landvolk): Angesichts der leeren Bänke auf der Rechten sind wir hier eine zahlenmäßig nur schwache Opposition. Die Sozialdemokraten könnten eigentlich eine Sammlung veranstalten zu einem Denkmal für Geheimrat Hugenberg. (Sehr gut!) Wir werden in unserer vorwärtstreibenden sachlichen Opposition die konservativen Gedanken vertreten, die zunächst von den Ewiggestrigen immer verlacht worden sind und die sich in der geschichtlichen Entwicklung immer als richtig erwiesen haben. Eine radikale Jugend wäre an sich kein Fehler für unser Volk, sie könnte sogar mit ihrer oppositionellen Frische befruchtend wirken; aber

das Verhängnis liegt darin, wenn die Leiter der Bewegung, statt die Jugend zu führen, sich von den Zwanzigjährigen treiben lassen.

Wer in unserem von außen und innen so schwer bedrängten Volk mit dem Gedanken von Bürgerkrieg und Katastrophe spielt, der hat den furchtbaren Ernst unserer Lage noch garnicht erkannt. (Lebhafte Zustimmung.) In einer Zeit, in der das deutsche Volk so Furchtbares durchzumachen hat, sollte man aufhören, fortwährend zu reden von dem Sturz des Systems, wobei man sich garnicht denken kann, wenn man nicht mit Gewalt vorgehen will. Wir brauchen aber auch in unserem Verfassungsleben die organische Weiterentwicklung vom Fehlerhaften zum Besseren. In England sehen wir jetzt den großen Kampf zwischen Konservativen und Arbeiterpartei, aber wir erleben dort nicht die Schimpfkanonade, die leider bei uns solche Parteikämpfe begleitet. (Lebhafte Zustimmungskundgebungen des Abgeordneten von Kardorff.) Auch bei uns wird hoffentlich bald erkannt werden, daß diejenigen Menschen, die, getragen von Verantwortungsgefühl, zum Besten der Nation zu arbeiten verpflichtet sind, sich nicht als Verräter zu betrachten, sondern als Menschen, die letzten Endes, wenn auch auf verschiedenen Wegen, demselben Ziele zustreben, der Größe und Freiheit der Nation. (Beifall.)

Reichsinnenminister Dr. Wirth: Die Regierung verkennt keineswegs den Ernst der Lage. Sie ist auch

gewappnet, alle Unternehmungen zur Entfesselung eines Bürgerkrieges im Keime zu ersticken.

In ganz Deutschland ist gegenwärtig die Möglichkeit, von einem bevorstehenden Bürgerkrieg zu reden, nicht gegeben. Wenn in unserem Volke das Parteipolitisch-Dogmatische gegenüber den staatspolitischen Notwendigkeiten zurückgestellt wird, dann besteht die Hoffnung, daß wir die Krise überwinden. In einem Urteil des Reichsgerichts wegen des Verbots einer nationalsozialistischen Zeitung heißt es: „Es sind mindestens Teile der nationalsozialistischen Arbeiterpartei der Ueberzeugung, daß die von der Partei angestrengte Aenderung der Verfassung nur durch einen Gewaltakt erfolgen könne und daß deshalb die breiten Massen ideologisch auf einen solchen Umsturz vorbereitet werden müssen." Dieser ideologischen Vorbereitung haben alle diejenigen zu begegnen, die erkennen, daß die Krise des Verfassungslebens auch von ungeheuren sozialen Katastrophen begleitet sein muß. Sind Sie mit uns in dieser Abwehr einig, dann hat der deutsche Staatsgedanke einen großen Erfolg zu buchen. (Beifall.)

In der weiteren Debatte schilderte u. a. der Zentrumsabgeordnete Schlack den schlechten Ernährungsstand der Arbeiterbevölkerung und kam in diesem Zusammenhang auf die beim Ernährungsetat vom wirtschaftsparteilichen Abgeordneten Schneidewind gehaltene Rede zurück. Herr Schneidewind hat behauptet, daß bei ihm in Köln ein Pfund gutes Ochsenfett 30 Pfg. koste. Da Köln sonst als eine der teuersten Städte bekannt ist, habe ich mich telegraphisch über diese Angaben informiert und von Köln folgendes Antworttelegramm bekommen:

„Bei Schneidewind kostet ein Pfund Nierenfett 60 Pfg., stop. (Heiterkeit.) Ein Pfund Blutwurst billigste 60 Pfg. (Große Heiterkeit und Rufe: „Stop!") Ein Pfund Leberwurst 60 Pfg. Ein Pfund Suppenfleisch mit Knochen 100 Pfg. Alles geringe Qualität."

Herr Schneidewind hatte eine Attacke gegen die Konsumvereine geritten, aber er steht mir eigentlich nahe, denn ich bin Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Konsumvereine, dem in Köln der Konsumverein „Eintracht" angehört. Mir wird aus Köln telegraphiert: „Karl Schneidewind ist seit 1925 Mitglied der „Eintracht" unter Nummer 18 407. (Große Heiterkeit.) Schneidewind hat bei uns 5000 Mark Spargeld eingezahlt." (Stürmische Heiterkeit.)

Herr Schneidewind, ich rate Ihnen, in Zukunft bei der Wahrheit zu bleiben.

Abg. Schneidewind (WP.): Ich habe absolut nicht gesagt, daß es bei mir zu diesem Preise Wurst gibt. Mein Sparguthaben bei der „Eintracht" ist durch die Inflation aufgezehrt worden. Ich bin lediglich der „Eintracht" beigetreten, um einmal zu kontrollieren, wie es die Genossenschaft des Herrn Schlack verstanden hat, am Mittelstand zu verdienen. Als Führer meiner Organisation bin ich deshalb Mitglied der Genossenschaft geworden und habe auf diese Weise auch wertvolles Material über Ihre Geschäftspraktiken erhalten. (Hört! Hört!)

Abg. Schlack (Z.): Die heutige Rede des Abgeordneten Schneidewind wird sich ebenso als unwahr erweisen wie seine letzte.

Damit war die Aussprache beendet.

Vor der Abstimmung über den

kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Dr. Wirth

erklärte Abg. Döbrich (Landvolk), seine Freunde hätten wiederholt ihr Mißtrauen gegen Dr. Wirth bekundet, aber bei den jetzigen Anwesenheitsverhältnissen wäre ein eigener Mißtrauensantrag eine wertlose Demonstration und dem aus ganz anderen Motiven eingebrachten kommunistischen Mißtrauensantrag könne das Landvolk nicht zustimmen.

In namentlicher Abstimmung wurde der Mißtrauensantrag

mit 271 gegen 66 Stimmen bei 38 Stimmenthaltungen von Wirtschaftspartei und Landvolk abgelehnt.

Die von den Sozialdemokraten eingebrachte Entschließung auf Urlaubsentziehung für die Abgeordneten, die dem Reichstag fernbleiben, wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Thüringen und Braunschweig wurde in namentlicher Abstimmung mit 308 gegen 64 kommunistische Stimmen abgelehnt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde ein kommunistischer Antrag abgelehnt, der die Erklärungen des Innenministers gegen die Freidenkerbewegung mißbilligte.

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde eine kommunistische Entschließung angenommen, die eine Neuregelung des Verhältnisses von Staat und Kirche, Kirche und Schule verlangt.

Die von den Kommunisten dazu gegebenen Richtlinien wurden abgelehnt. Abgelehnt wurde die Ausschußentschließung auf Einführung eines neunten Schuljahres. Angenommen wurde der Zentrumsantrag auf Wiederbewilligung von 100 000 RM. für die Hochschule für Politik.

Zum Verbot des Remarque-Films

wurde in namentlicher Abstimmung mit allen gegen die kommunistischen Stimmen ein kommunistischer Antrag abgelehnt, der die sofortige Aufhebung des Remarque-Filmverbots verlangt. Angenommen wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Staatspartei der sozialdemokratische Antrag:

Der Reichstag hält das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" sachlich für nicht begründet. Er erwartet von der Reichsregierung, daß diese alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Bildstreifens zu beschleunigen, wenn dieser durch den Hersteller erneut vorgelegt wird.

Der Gesetzentwurf gegen den Waffenmißbrauch wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Angenommen werden volksparteiliche Anträge auf Vorlegung eines Reichsangehörigkeitsgesetzes und einer Kodifikation des internationalen Rechts.

Mit der von den Sozialdemokraten und Kommunisten gebildeten Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, die die Aufhebung des im Jahre 1920 erlassenen Streikverbots in lebenswichtigen Betrieben verlangt. Mit derselben Mehrheit wurden volksparteiliche

Anträge abgelehnt, die den Kampf gegen die Internationale der Gottlosen und durch eine Lichtspielgesetznovelle einen größeren Schutz der nationalen Würde fordern.

Im Hammelsprung wurde mit 199 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Staatspartei gegen 153 Stimmen eine

kommunistische Entschließung angenommen,

die verlangt, daß, den Wünschen der Feuerbestattungsvereine entsprechend, die Feuerbestattung reichsgesetzlich einheitlich die völlige Gleichberechtigung mit der Erdbestattung erhalten soll.

Die Anträge auf Vorlegung eines Reichsschulgesetzes wurden dem Bildungsausschuß überwiesen. Der dazu vom Christl.-Soz. Volksdienst eingebrachte Entwurf wurde abgelehnt. Der Antrag der Staatspartei, der ein allgemeines Beamtenrecht verlangt, wurde angenommen. Angenommen wird in erster und zweiter Beratung auch der sozialdemokratische Gesetzentwurf, der aus Anlaß des Remarque-Filmverbots bestimmt, daß solche verbotenen Filme wenigstens in geschlossenen Gesellschaften gezeigt werden können.

Damit war der Innenetat erledigt. Ohne Debatte wurden die weiter auf der Tagesordnung stehenden Anträge auf Genehmigung zur Strafvollstreckung gegen Abgeordnete dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Landtag wieder einmal beschlußunfähig.

Finanzausgleich und Realsteuerverlängerung.

◆ **Berlin**, 6. März.

Der Preußische Landtag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst Anträge des Handelsausschusses an, die die nochmalige Ueberprüfung der Frage fordern, ob die Aufrechterhaltung der Wenzeslaus-Grube im Waldenburger Bergwerksrevier durch eine vorübergehende Unterstützung mit Reichs- und Staatsmitteln notwendig und möglich ist. Auch wird die Regierung ersucht, dem Kreise Neurode ausreichende Mittel dafür zu beschaffen, daß bei Stillegung der Wenzeslausgrube die zu entlassenden Arbeiter in möglichst großer Zahl mit öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden können.

Bei der folgenden dritten Beratung der Verlängerung des Finanzausgleichsgesetzes und der Realsteuern kam es unerwartet zu einer scharfen Auseinandersetzung der Regierungsparteien, vor allem mit den Deutschnationalen wegen großer Finanznot der Gemeinden. Die Deutschnationalen ließen fraktionsoffiziell erklären, daß ihnen durch Ablehnung aller Anträge eine sachliche Mitarbeit unmöglich gemacht sei und daß die Regierungsparteien nicht zum Nutzen des Volkes arbeiteten. Zentrum (Abg. Kloft) und Staatspartei wiesen dies mit der Erklärung zurück, daß die Deutschnationalen, die schon im Reichstag aus der Verantwortung geflüchtet seien, jetzt im Landtag Kanonendonner machen wollten, um den Rückzug des geschlagenen Heeres zu maskieren. Ueber die tatsächlich bestehende gewaltige Finanznot der Gemeinden, die aus der großen Erwerbslosigkeit resultiere, werde noch zu verhandeln sein.

Das Finanzausgleichsgesetz wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung endgültig verabschiedet. Annahme fand noch ein Aenderungsantrag der Regierungsparteien über die Angleichung der Kommunalgehälter an die der Staatsbeamten. Auch der Zentrumsantrag fand Annahme, bei der ab 1. April 1931 zu erfolgenden endgültigen Regelung der Kraftfahrzeugbesteuerung die Steuern zu Gunsten des Straßenbaues festzulegen und als Steuerbasis auch den Brennstoff zu verwenden. Der deutsch-volksparteiliche Antrag, 120 Millionen zur Unterstützung der Gemeinden in den Etat einzusetzen, die besonders belastet sind, ging an den Hauptausschuß.

Zur Gewerbesteuer wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die 20prozentige Senkung der Realsteuern gleichmäßig für sämtliche Gemeinden durchgeführt werde. Ebenso fand ein deutschvolksparteilicher Antrag Annahme, daß die Gemeinde die Notlage weitester Gewerbekreise bei Einziehung der Gewerbesteuer besser berücksichtigen sollen.

Die gleiche Forderung wurde in einigen angenommenen Entschließungsanträgen des Ausschusses erhoben, die zur Grundvermögensteuer Annahme fanden. Bei der Hauszinssteuer fanden Anträge Annahme, auf Berücksichtigung der Not der Saisonbetriebe in Kur- und Badeorten und auf Einwirkung auf die Hypothekengeber, die Aufwertungshypotheken zum Zinssatz von 7½ Prozent stehen zu lassen.

Im übrigen wurden die Realsteuervorlagen nach den Beschlüssen zweiter Lesung endgültig verabschiedet.

Am Schluß der nun fortgesetzten Aussprache über den Staatsvertrag mit der Volksbühne (wegen der Berliner Krolloper) betonte, von kommunistischen Zwischenrufen stark unterbrochen, Abg. Lauscher (Z.) Berlin habe sich leider konsequent geweigert, irgend etwas zur Unterhaltung der Staatstheater beizutragen, während z. B. München, Karlsruhe, Stuttgart usw. 30 bis 40 Prozent der Zuschüsse aufbrächten. Die soziale Theaterpflege solle nur auf das Maß zurückgeführt werden, das auch anderswo im Rahmen der Landesbühne geleistet werde. Der neue Vertrag müsse angenommen werden, weil man sonst der Volksbühne ihre Plätze in der Lindenoper geben müßte, was undurchführbar sei.

An der namentlichen Abstimmung über den Ausschußantrag, der die Genehmigung des Staatsvertrages ausspricht, beteiligten sich die Kommunisten und Rechtsparteien nicht. Es wurden nur 209 Karten abgegeben. Das Haus war beschlußunfähig und damit die Erledigung des Vertrages für heute unmöglich.

In einer sofort einberufenen neuen Sitzung folgte die zweite Beratung der Haushalte des Landtags und des Staatsrats. Ein kommunistischer und ein deutschnationaler Redner forderten die Streichung der Aufwandsentschädigung des Landtagspräsidenten in Höhe von 4800 Mk.

Präsident Bartels (Soz.) wies von der Rednertribüne aus die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück. Er halte sich genau an die geltenden Vorschriften. Von seiner Aufwandsentschädigung verwende er eine ansehnliche Summe für soziale Zwecke.

Von kommunistischer Seite wurde dann auch noch die Streichung der Aufwandsentschädigung des Staatsratspräsidenten Adenauer gefordert. Die Abstimmungen sollen am 18. März stattfinden.

Die abgesagten Pariser Weingartner-Konzerte.

Ein chauvinistischer Erfolg.

CNB **Paris**, 6. März.

Ministerpräsident Laval hat nach einem nationalsozialistischen Protest gegen das Auftreten des Baseler Musikdirektors Feliz Weingartner als Gastdirigent der Pasdeloup-Konzerte in Gemeinschaft mit dem Polizeipräsidenten die Konzert-Gesellschaft Pasdeloup aufgefordert, Weingartner nicht auftreten zu lassen. Hiergegen wendet sich heute vormittag nur der sozialistische „Populaire", der darauf hinweist, daß das duldsame Deutschland französische Künstler, die während des Krieges aus ihrer starken deutschfeindlichen Gesinnung kein Hehl gemacht hätten, gastlich aufnehme. — „Excelsior" stellt fest, daß Weingartner erst vor kurzem in Straßburg dirigiert habe, ohne daß seine Anwesenheit auch nur den geringsten Protest hervorgerufen habe. Die Gesellschaft der Pasdeloup-Konzerte kündigt dem Publikum an, daß die beiden Konzerte infolge der Pressekampagne abgesagt würden, da die Gesellschaft nicht die Verantwortung für unliebsame Zwischenfälle übernehmen wolle.

Unter den Vorwänden, unter denen die Pariser nationalistische Presse gegen das geplante Gastkonzert Sturm gelaufen ist, spielt auch die Behauptung eine Rolle, er habe erst kürzlich in Straßburg „vor elsässischen Autonomisten" konzertiert. In Wirklichkeit hat es sich um eines der regelmäßigen Abonnementskonzerte des städtischen Orchesters im Straßburger „Sängerhaus" gehandelt. Die Blätter hoben damals einstimmig den ungewöhnlich begeisterten Beifall hervor, zu dem der Dirigent die Hörer hingerissen hat. Die Straßburger französische Tageszeitung „Journal d' Alsace" berichtete am Schluß einer ausführlichen Besprechung voll des Lobes über den „Sturm von Bravos", der nach jeder Sinfonie losgebrochen sei. „Ein Fest, wie wir es eben nicht oft hören dürfen," nannte die „Straßburger Neue Zeitung" den Abend. Dieses Blatt ist übrigens das Organ des elsässischen Abgeordneten Frey, der dem Kabinett Laval als Unterstaatssekretär angehört.

„Affäre Dreyfus" endgültig zurückgezogen.

◇ **Paris**, 5. März.

Der Direktor des Theaters Ambigu hat die „Affäre Dreyfus" von Richepin, deren Aufführung gestern zum ersten Mal abgesagt worden war, infolge des ständigne Anwachsens der Kundgebungen in und vor dem Theater nunmehr endgültig vom Spielplan abgesetzt. Der Theaterdirektor wurde gestern vom Pariser Polizeipräfekten empfangen, der ihm auf die Verantwortung hinwies, die er auf sich laden würde, wenn bei den weiteren Aufführungen des Stückes und noch größeren Kundgebungen Personen getötet würden. Auf den Rat des Präfekten hat der Direktor darauf auf das Stück verzichtet.

Scheintot begraben.

CNB **Paris**, 4. März.

In einer kleinen Ortschaft in der Gegend von Malaga hat sich ein furchtbares Ereignis abgespielt. Dort war ein Schäfer namens Frasquito begraben worden, nachdem der Arzt ihn für tot erklärt hatte. Zwei Tage nach dem Begräbnis hörten die Einwohner zu ihrem Schrecken, wie aus dem Sarge Klopfzeichen und Stöhnen laut wurden. Man öffnete das Grab und bemerkte die völlig verkrampfte Leiche des Schäfers. Der Arzt stellte fest, daß der Todeskampf des Unglücklichen erst eine Stunde vor der Ausgrabung beendet gewesen sein konnte. Die Nachbarn erzählten alsdann auch, daß Frasquito, dessen Gliedmaßen infolge seiner Anstrengungen, aus dem Sarge herauszukommen, blutig gerissen waren, an epileptischen Anfällen litt; es ist also klar erwiesen, daß der Arzt, als er das erste Mal den Tod des Schäfers feststellte, sich geirrt hat.

Aus der Heimat.

Sämtliche Abiturienten des Realgymnasiums haben bestanden.

⚔ **Bocholt**, 7. März. Die mündliche Reifeprüfung am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium nahm gestern ihren Fortgang. Sämtliche 16 zugelassenen Schüler der Oberprima des Realgymnasiums haben bestanden (in Klammern ist das Fach angegeben, das die Abiturienten studieren wollen): Wilhelm Ahlbrand (Turnlehrer und Neuphilologie), Johannes van Bebber (Tierarzt), Karl Bietenbeck (Rechtswissenschaft), Gerhard Borgers (Technik), Stephan Elbers (Turnlehrer), Kurt Gerhard (Rechtswissenschaft), Herbert Hofrichter (Textilfach), Rudolf Honekamp (Ingenieur), Werner Mayland (Kaufmann), Paul Nienhaus (Rechtswissenschaft), Franz Ringleb (Volksschullehrer), Heinrich Schäfer (Technik), Paul Schröer (Musik), Hans Schweers (Baufach), Heinrich Stumborg (Rechtswissenschaft) und Karl Will (Medizin). Ahlbrand und Honekamp haben mit Gut bestanden. Auch diesen angehenden Musensöhnen die herzlichsten Glückwünsche.

Marktbericht.

p. **Bocholt**, 6. März. Aufgebaut waren: 43 Gemüsestände, 7 Kartoffelstände, 5 Fleischstände, 4 Käsestände, 27 Butterstände, 143 Eierstände, 1 Geflügelstand. Es kosteten per Pfund: Kartoffeln 3—4 Pfg., Rotkohl (Stück) 40—50 Pfg., Weißkohl (Stück) 30—40 Pfg., Wirsing (Stück) 40—50 Pfg., Blumenkohl (Stück) 40 bis 50 Pfg., Aepfel 30—60 Pfg., Apfelsinen (Stück) 3—10 Pfg., Feigen 35—40 Pfg., Walnüsse 80 Pfg., Kastanien 40 Pfg., Rote Beete 10—15 Pfg., Grünkohl 20—25 Pfg., Weintrauben 0,90—1,20 Mk., Bananen 50 Pfg., Zitronen (3 Stück) 20—25 Pfg., Zwiebeln 15 Pfg., Tomaten 80 Pfg., Sellerie 25—50 Pfg., Spinat 35—40 Pfg., Möhren 10 Pfg., Porree 20 Pfg., Schwarzwurzeln 35 Pfg., Salat (Stück) 40—50 Pfg., Butter 1,50—1,80 Mk., Eier (Stück) 8—10 Pfg., Rindfleisch 80—90 Pfg., Fische 25—80 Pfg., Käse 0,70 bis 1,40 Mk.

Ein Sittlichkeitsverbrecher verurteilt.

⚔ **Bocholt**, 7. März. An einem 11jährigen Mädchen vergangen hatte sich vor einiger Zeit ein hiesiger Bauhilfsarbeiter. Gegen ihn wurde Strafanzeige erstattet, so daß er sich jetzt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde der Tat überführt und zu sechs Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Da das Gericht jedoch noch einmal Milderungsgründe zu recht kommen ließ, setzte es die Strafe auf drei Jahre aus unter der Bedingung, daß sich der Verurteilte während dieser Zeit gut führt und sich nichts zu Schulden kommen läßt.

Eine durchgehende Spätverbindung.

⚔ **Bocholt**, 7. März. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Münster wird ab 15. Mai eine durchgehende Spätverbindung von Hamm über Münster-Coesfeld nach Bocholt dadurch hergestellt, daß der Eilzug 69 von Hamm, bisher Münster an 21,48 Uhr, nach dem 15. Mai früher gelegt wird. Es wird der Anschluß so gelegt werden, daß man den letzten Zug nach Bocholt, Münster ab 21,33 Uhr in Münster noch benutzen kann.

Katholischer Frauenbund.

k. **Bocholt**, 7. März. Der Kath. Deutsche Frauenbund veranstaltet am Mittwoch, dem 11. März einen Passionsabend. Herr Studienrat Wermers gibt eine Einführung in die Passionspsalmen. Frl. Hanne Huth, die bekannte Rezitatorin, wird Psalmen vortragen. Herr Rektor Ostendorf verschönt den Abend durch Orgelvorträge. Alle kath. Frauen Bocholts, auch Nichtmitglieder des Frauenbundes, sind herzlichst zu diesem Abend eingeladen. Die Veranstaltung findet im Paulusheim statt und beginnt abends 8 Uhr.

Morgen nochmals „Den Wävedamp".

⚔ **Bocholt**, 7. März. Wir machen auf die Aufführung des „Wävedamp" am morgigen Sonntag empfehlend aufmerksam. Der Erfolg der gestrigen Aufführung gestattet es der Spielleitung, nur unter geringsten Eintrittspreisen eine große Volksvorstellung herauszubringen. Jeder Freund heimatlicher Art und Kunst benutze die Gelegenheit, da laut Mitteilung in voraussehbarer Zeit keine Wiederholung der Aufführungen stattfinden kann. Näheres im Inseratteil dieser Zeitung.

„Alt-Bocholt" im Gesellenhaus.

k. **Bocholt**, 7. März. Der Kath. Gesellenverein ladet seine Mitglieder und Ehrenmitglieder zu einem Programmabend am morgigen Sonntag, abends 8.30 Uhr, im großen Saale ein. Ein Vortrag, der den Zuhörern Alt-Bocholt vorführen wird, wird umrahmt von Darbietungen über Heimat und Vaterhaus im gemeinschaftlichen- und Chorlied und Dichtung. Mögen sich recht viele einfinden, um bei dem Hasten und Treiben des Alltags ein paar ruhige Feierstunden in der Kolpingsfamilie zu erleben. Hoffentlich erscheinen recht viele alte Ehrenmitglieder, die den jungen Leuten manches aus alten Zeiten Bocholts erzählen können.

Kreuzbund.

⚔ **Bocholt**, 7. März. Die für Sonntag angesetzte Versammlung findet erst am kommenden Mittwoch statt. Am Dienstag ist beim Präses eine kurze Vorstandssitzung. Näheres siehe im Vereinskalender des Kirchenblattes.

Marianische Sodalität St. Georg.

k. **Bocholt**, 7. März. Es wird erinnert an die gem. hl. Kommunion am Sonntag 7.30 Uhr; auch die Sportabteilung der Sodalität, Turnverein Liedern und Spielverein Lowick, sind zur Teilnahme verpflichtet. — Der Vortrag für Lowick hat bereits stattgefunden; für die übrigen Bauernschaften sind die Vorträge in der kommenden Woche in den einzelnen Schulen; Tag und Stunde werden durch die Schulkinder bekanntgegeben.

Amtsversammlung Liedern-Werth.

§ **Bocholt**, 6. März. Die Amtsversammlung Liedern-Werth hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Blume eine Sitzung ab, zu der sämtliche Gemeindevorsteher und Amtsverordneten erschienen waren. Zunächst wurde die Rechnung für das Rechnungsjahr 1929/30 abgenommen, die in Einnahme 127 686,19 Mark und in Ausgabe 127 674,53 Mark aufweist. Hierin sind rund 50 000 Mark an durchlaufenden Einnahmen und Ausgaben enthalten, so daß die tatsächliche Höhe der Einnahmen und Ausgaben des Amtes sich auf rund 77 000 Mark beläuft. Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und der Bürgermeister beauftragt, den Rentmeister zu entlasten. Ferner wurde die endgültige Anstellung des Amtsbaumeisters Wiese beschlossen. Auch wurden noch einige andere Personalangelegenheiten besprochen, deren Erledigung für die nächste Sitzung zurückgestellt wurde. Zum Schluß unterhielt man sich noch über die Aaregulierung, Elektrizitätsversorgung, Erhebung von Siedlungsgebühren in den Randgemeinden der Stadt Bocholt usw.

Das Ergebnis der Schweinezählung im Amt Liedern-Werth.

§ **Bocholt**, 6. März. Die am 2. März stattgefundene Schweinezwischenzählung hatte in den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth folgendes Ergebnis: Barlo: 7 Zuchteber, 106 Zuchtsauen, 1103 sonstige Schweine, insgesamt 1216 Schweine (am 2. Juni 1930: 991); Biemenhorst: 1 Zuchteber, 15 Zuchtsauen, 562 sonstige Schweine, insges. 578 (571); Hemden: 8 Zuchteber, 110 Zuchtsauen, 983 sonstige Schweine, insgesamt 1101 (819); Herzebocholt: 2 Zuchteber, 49 Zuchtsauen, 496 sonstige Schweine, insgesamt 547 (508); Holtwick: 2 Zuchteber, 47 Zuchtsauen, 448 sonstige Schweine, insgesamt 497 (482); Liedern: 2 Zuchteber, 107 Zuchtsauen, 996 sonstige Schweine, insgesamt 1105 (985); Lowick: 1 Zuchteber, 54 Zuchtsauen, 652 sonstige Schweine, insgesamt 707 (627); Mussum: 9 Zuchteber, 97 Zuchtsauen, 1729 sonstige Schweine, insgesamt 1835 (1408); Spork: 8 Zuchteber, 231 Zuchtsauen, 1456 sonstige Schweine, insgesamt 1695 (1323); Stenern: 4 Zuchteber, 98 Zuchtsauen, 722 sonstige Schweine, insgesamt 824 (746); Suderwick: 2 Zuchteber, 62 Zuchtsauen, 806 sonstige Schweine, insgesamt 870 (756); Werth: 0 Zuchteber, 25 Zuchtsauen, 293 sonstige Schweine, insgesamt 318 (307).

h. **Mussum**, 7. März. **„Der Todesweg".** Es sei nochmals hingewiesen auf die morgige Wiederholung der Aufführung des Schauspiels: „Der Todesweg" in der Mussumer Mühle. Beginn der Aufführung 5.30 Uhr, Kassenöffnung um 5 Uhr. Sodalen zahlen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ermäßigten Eintritt. Der Reinertrag der Veranstaltung dient den Zwecken der Jugendpflege für unsere Jünglingssodalität. Pünktliches Erscheinen sichert einen guten Platz.

= **Anholt**, 7. März. **Kath. Jünglingsverein.** Beim diesjährigen Preisschießen des Jünglingsvereins war bereits am 1. Schießtage (1. März) ein äußerst starker Andrang zu verzeichnen. Ueber 200 Schützen kämpften um die wertvollen Preise, die seit einigen Tagen im Schaufenster des Herrn Ditters ausgestellt sind. Eine besondere Note erhält das Schießen in diesem Jahre durch die Einführung des sog. Zweiklassensystems, wodurch es auch den jüngeren Mitgliedern ermöglicht wird, als erste Preisträger aus dem „Rennen" hervorzugehen. Das Preisschießen findet nicht, wie bisher, im Jugendheim, sondern im Konsiussaal statt. Am heutigen Samstag, abends 7 Uhr an, sowie morgen (Sonntag) von 11—1 Uhr und nachmittags von 5 Uhr an „kracht" es wieder in unserem Heim. Heute winkt dem besten Schützen ein feiner Tagespreis. Die Preisverteilung ist am Sonntagabend etwa gegen 9 Uhr. Weidmanns Heil!

6. **Anholt**, 7. März. **Kath. Gesellenverein.** Am morgigen Sonntag 11 Uhr ist Monatsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Zum Zwecke einer Kontrolle sind die Mitgliedsbücher mitzubringen.

:: **Rhede**, 7. März. **Bundespräsident Dr. Vorholt spricht in Rhede.** Der Präsident des Westfälischen Bauernbundes Dr. Vorholt wird am morgigen Sonntag in der Wirtschaft Rössing einen Vortrag halten. Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Bundes aus Rhede und Umgegend herzlichst eingeladen. Die Tagesordnung ist aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

„ **Rhede**, 7. März. **Jugend-Spielschar.** Die Aufführung von Rüdlings „Eva, ein Spiel vom ersten Sterben", soll etwas Außergewöhnliches werden. Mit neuen Bühnendekorationen, wuchtig und plastisch, wie es die Eigenart des Spieles verlangt, in feiner Beleuchtung, die durch die neu ergänzte Lichtanlage wirksam vervollkommnet wurde, so tritt dieses Spiel am Sonntag, abends 8 Uhr, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Prächtige Kostüme aus bestem Kostümverleih kleiden die Spieler, die sich eine Ehre daraus machen werden, die Besucher durch ihr Spiel ganz gefangen zu nehmen. Das Spiel berührt besonders dadurch angenehm, daß es nicht durch lange Pausen gestört wird. Da nur zwischen dem 4. und 5. Akt eine kleine Bühnenänderung notwendig ist, schreitet das Spiel ununterbrochen fort bis zum Höhepunkt, dem Brudermord, und schließt mit der ganzen vollen Tragik, die ihm zugrunde liegt. Allen Freunden edler Spielkunst, die einmal ein Spiel nicht nur schauen, sondern miterleben möchten, kann der Besuch nur empfohlen werden. Kinder unter 12 Jahren können nur in Begleitung Erwachsener zugelassen werden. Zum Besuch ladet die Jugend freundlichst ein.

* **Greven**, 6. März. **Einbruchsdiebstahl in das St. Gertrudenstift.** Eine ruchlose Tat geschah in der Nacht zum Donnerstag im hiesigen Gertrudenstift. Für diesen Tag war ein Einkehrtag für Arbeitslose angesetzt, und die Geistlichkeit hatte von guten Leuten allerhand Lebensmittel zusammengebracht. In der genannten Nacht wurde durch einen Einbruch der gesamte Vorrat an Lebensmitteln aus dem Keller des Stiftes gestohlen. Die Diebe haben an einem Fenster in der Fredenspforte das Gitter entfernt, die Scheibe herausgenommen und sind so in den Keller gelangt. Die Entrüstung über die niederträchtige Tat allgemein.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballspiele der Bocholter Städtemannschaften am Jugendopfertag.

Bekanntlich finden am Sonntag, dem 8. März die Jugendopfertagsspiele statt. Die Stadt Bocholt hat zusammen mit Rhede 3 Mannschaften zu stellen. Wir geben noch die Mannschaften des Spieles

Isselburg-Anholt — Stadtmannschaft C Bocholt

in Anholt bekannt:

Anholt-Isselburg **Stellermann** (Isselburg)
Brandenburg (Isselburg) — **Dunkerbeck** (Isselburg)
Gasselder (Anholt) — **Dunckerbeck** (Isselburg) — **Hackfort** (Isselburg)
Giesen (Anholt) — **Nienhaus** (Isselburg) — **Tepaß** (Anholt) — **Beckmann** (Anholt) — **Neuß** (Anholt)
Hesselmann (Rhede) — **Ovelhey** (1900) — **Heisterkamp** (Rhede) — **K. v. d. Heyden** (Sportklub) — **Sahlmann** (Rhede)
Doelnk (1900) — **Jorge** (Rhede) — **Ostmann** (1900)
Ueffing (1900) — **Grinz** (Sportklub)
Bocholt **Hünting** (Olympia)

Ersatz für Isselburg-Anholt: Linnen, Hawes (Anholt), für Bocholt: Meierding (1900) Elskamp (Olympia), Steverding (Sportklub). — Begleiter: Frerk, Kleine, Möllenbeck, Schilking. — Die Garnitur stellt der B. F. C. 1900 Bocholt (schwarzgelbes Trikot, schwarze Hose, schwarze Stutzen).

Mehr echter Sportgeist!

Dem Sportklub 1926 Bocholt ins Stammbuch:

Der Sportklub 1926 glaubte, unsere Zurückweisung des Vorwurfes der Voreiligkeit in der Sache Elsemann mit dem weiteren Vorwurf der Fahrlässigkeit quittieren zu müssen. Und zwar ist man der Ansicht, daß „jeder verstörte Pressemensch (diese Wendung erinnert stark an Redaktionsarbeit) sich beim Auftauchen einer solchen Meldung, zumal wenn sie sich auf Vorgänge in örtlichen Vereinen bezieht, von der Gegenseite die Bestätigung geben" läßt. Zunächst wird man uns doch sicher glauben, daß es uns höchst gleichgültig ist, ob dieser oder jener Spieler dem Sportklub 1926, dem F. C. Olympia oder irgendeinem andern Verein angehört. Dann aber interessiert uns der Uebertritt eines Spielers zu einem andern Verein wirklich nicht genügend, um für eine solche Angelegenheit auch noch etwaige Telefongebühren zu opfern. Uebrigens hätte eine Redaktion allerlei zu tun, wenn sie sich bei jeder Meldung, zumal wenn sie ihr sozusagen von amtlicher Seite zur Veröffentlichung übergeben wird — was hier der Fall war — „von der Gegenseite die Bestätigung geben" lassen wollte.

Leider sind wir durch den Sportklub 1926 gezwungen, den unerquicklichen Fall vor aller Oeffentlichkeit klar zu stellen.

Wie war es denn mit diesem welterschütternden Ereignis?

Am Sonntagabend gegen 12 Uhr erklärt Elsemann in vollkommen nüchternem Zustand (dies sei im Hinblick auf gewisse Behauptungen ausdrücklich festgestellt) im Vereinslokal des F. C. Olympia mehreren Vorstandsmitgliedern dieses Vereins gegenüber, daß er in den F. C. Olympia eintreten wolle. Obwohl ihn drei Herren der Olympia von diesen Schritt mit allen Mitteln abzuhalten versuchten, bat er um einen Aufnahmeschein, den er dann unterzeichnet hat. Am Montagmorgen hat sich dann Elsemann ordnungsmäßig durch Einschreibebrief von seinem bisherigen Verein abgemeldet. Am Dienstag, nachmittags gegen 4 Uhr, wird uns von dem Trainer des F. C. Olympia, also einer maßgebenden Person dieses Vereins, die Mitteilung von dem Uebertritt des Elsemann zur Veröffentlichung in unserer Zeitung übergeben, die dann am Mittwoch erfolgt ist. Am Dienstagabend erhält, wie wir später erfuhren, der F. C. Olympia einen Einschreibebrief, in dem Elsemann seinen Uebertritt in die Olympia zurücknimmt. Dies hat uns leider bis Redaktionsschluß nicht bekannt gegeben werden können.

Wenn nun der Sportklub 1926 glaubt, wir hätten wegen des welterschütternden Ereignisses des Uebertritts eines Fußballspielers dauernd das Telefon in Bewegung halten sollen, dann irrt er sich ganz gewaltig. Angenommen, der Uebertritt Elsemanns wäre uns bereits am Montag bekannt geworden und wir hätten uns dann sofort an den Sportklub 1926 um Aufklärung gewandt, dann hätte man nolens volens die Tatsache eingestehen müssen und die Veröffentlichung wäre bereits in der Dienstagnummer unserer Zeitung erfolgt. **Wer aber hätte ahnen können, daß ein Sportler innerhalb zweier Tage wie ein schwankendes Rohr von einem Verein zum andern und wieder zurück segelt?!** Es hat beinahe den Anschein, als ob der Sportklub 1926 selbst spürt, daß das Verhalten eines seiner Mitglieder alles andere als sportlich ist! Seinen Aerger jedoch bei anderen auslassen, ist menschlich verständlich, aber keineswegs sportlich gehandelt! Richtiger wäre es schon, wenn der Sportklub 1926 aus diesem Vorfall die Lehre ziehen und dafür sorgen würde, daß in Zukunft derartige bedauernswerte Extratouren nicht mehr vorkommen. Damit ist für uns die Angelegenheit erledigt.

Die Redaktion.

Sport- und Spielverein Rhede.

Die für die Bocholter Städtemannschaften aufgestellten Rheder Spieler und Begleiter treffen sich Sonntag mittag im Vereinslokal Demming, von wo aus um 1 Uhr die Abfahrt per Auto festgesetzt ist.

Sportklub Westfalia Anholt.

Nachdem am vergangenen Sonntag unsere Elf gegen Werth (7:0) abermals zwei Punkte für sich buchen konnte, steigt am kommenden Sonntag am Pannebecker wiederum ein Punktespiel und zwar gegen Lackhausen. Dieses Spiel wird unbedingt für Anholt die Entscheidung in der Aufstiegfrage bringen. Gewinnt unsere Elf am Sonntag das Spiel, so ist ihr selbst im Falle einer Niederlage in Wesel am 15. 3. der Meistertitel sicher. Deshalb werden sich die Spieler der Tragweite dieses Spieles bewußt sein. Wie steht es nun mit der Spielstärke des Gegners? Es wäre recht leichtsinnig, würde man den Gegner am Sonntag unterschätzen, vielmehr muß man schon in großer Form spielen, um einen klaren Sieg zu landen. Brachten es doch am vergangenen Sonntag die Lackhausener fertig, die spielstarke Reserve von Büderich auf fremden Platz mit 4:2 zu schlagen. Wir hoffen, daß unsere Elf ihre ganze Kraft im Interesse des Vereins aufwendet und ihr Punktekonto am Sonntag um zwei weitere Punkte erhöht. Von den Sportanhängern dürfen wir annehmen, daß sie die Anholter Mannschaft durch zahlreiches Erscheinen bei diesem Spiel unterstützen wird. Anstoß 3 Uhr.

Gleichzeitig machen wir die Interessenten, die am 15. 3. mit nach Wesel zu dem Punktespiel Wesel-Anholt fahren wollen, darauf aufmerksam, daß sie sich bis einschl. Sonntag beim Kassierer melden können.

*

Deutsche DJK Jugendkraft

Sportfreunde 97 D. J. K.

Wir machen nochmals aufmerksam auf die Versammlung der Stammannschaften und Allen Herren, die am Sonntag 11 Uhr in St. Paulus stattfindet. Diesmal sind besonders die Erwerbslosen willkommen, da ein Wochenplan (mit verschiedenen Kursen) für das Sportheim aufgestellt werden soll. — Die Jugendversammlung mit Vortrag des Präses ist am nächsten Mittwoch.

Turner und Ballspieler St. Josef.

Sonntag den 8. März 11.45 Uhr Versammlung auf der Kegelbahn. Wir sprechen über Frühjahrswaldlauf und Sommerprogramm.

Vom Niederrhein.

— **d. Isselburg**, 6. März. **Der Kath. Gesellenverein** hält am morgigen Sonntag im Vereinslokale eine wichtige Mitgliederversammlung ab, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

— **d. Isselburg**, 6. März. **Sperrzeit für Tauben.** Alle Taubenbesitzer sind verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 15. März bis 15. April und vom 1. bis 31. Oktober so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

— **d. Isselburg**, 6. März. **Ergebnis der Schweinezwischenzählung.** Bei der am 2. März abgehaltenen Schweinezwischenzählung wurden bei 72 viehhaltenden Haushaltungen insgesamt 280 Schweine gezählt gegenüber 132 Haushaltungen mit 364 Schweinen bei der Schweinezwischenzählung am 2. Juni 1930.

Gottesdienst-Ordnung

für die Woche vom 8. bis 14. März. 1931.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 6.45 Uhr hl. Messe 7.30 Uhr hl Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jünglingssodalität, des Gesellenvereins und der Jugendvereine. 8.30 Uhr hl. Messe für die Schulkinder und gem. hl. Kommunion der Knabenmittelklassen. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Kreuzwegandacht. 4 Uhr Fastenpredigt und Andacht. — Die heutige Kollekte ist für den Elisabethverein zur Unterstützung der Armen und Dürftigen unserer Pfarrgemeinde bestimmt. Möge ein jeder nach Kräften zu einem schönen Ergebnis beitragen. — **St. Josef.** 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9.15 Uhr Hochamt. 10.30 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt. 7 Uhr Monatskommunion für die Jünglinge. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen von der Josefsschule. Samstag 11.45 Uhr Vorbereitung. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 Uhr (Hochamt) und 11 Uhr (Predigt). 2.30 Uhr ist Fastenandacht mit Predigt. 12 Uhr ist Andacht für die Schulkinder. — Die Jünglinge haben 7.20 Uhr Ansprache und 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Kommunion. — Die Mädchen der Langenberg- und Kreuzbergschule haben 8.30 Uhr Monatskommunion und am Samstag 12.15 Uhr Vorbereitung. — Die heutige Kollekte ist für den hiesigen Elisabethverein bestimmt. — Der Herz-Jesu-Verein läßt für folgende verstorbene Mitglieder je eine hl. Messe lesen: 8. März, 6.30 Uhr für die Frau Johann Holweg; 7.30 Uhr für die Ww. Bernhard Imseing; 11 Uhr für Bernhard Hofsoll. — 9. März, 6 Uhr für Ehefrau Karl Schröers; 7.30 Uhr für Ehefrau Wilhelm Fisser. — 10. März, 6.30 Uhr für Adelheid Maiboom. Außerdem werden 2 heilige Messen für die lebenden und 2 heilige Messen für alle verstorbenen Mitglieder gelesen. — Die Zahl der Erstkommunionkinder aus der Diaspora ist auf 49 angewachsen. Die Kinder werden hier am 3. und 4. April eintreffen. Sie kommen aus der Umgegend von Leipzig, Gotha und Greifswald. Näheres später in diesem Blatte am 22. März. — Die Pfarrhilfe Liebfrauen tagt am 18. März. — **Kapuzinerkirche.** 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen; letztere mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt; 6 Uhr abends Fastenandacht. — Dienstag, den 10. März, 6 Uhr abends Antoniusandacht. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe; 5.30 Uhr Andacht. — **Gymnasium.** 8.30 Uhr hl. Messe; 12 Uhr Andacht. — **Sport.** 7.30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Sodalen. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Fastenandacht und Predigt und dabei Kollekte für die Kirche. — **Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der älteren Mädchen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Fastenandacht. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — **Kapelle in Krechting.** 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. — **Suderwick.** 7.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. — **Ringenberg.** 7 Uhr 1. hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für das Männerapostolat und den Jünglingsverein. Ansprache nach der hl. Messe für die Jünglinge. 9.30 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt. 15 Uhr Christenlehre und Kreuzweg.

Vereine: Sonntag 10.45 bis 12.15 Uhr Turnen für die D. J. K. Mittwoch 20.30 bis 22 Uhr Kirchenchorprobe (Oberstimme). Donnerstag 20.30 bis 22 Uhr Turnen für die D. J. K. Freitag 15 bis 16.30 Uhr Turnen für die Schülerriege. Freitag 20.30 bis 22 Uhr Kirchenchorprobe (Oberstimme).

Evangelischer Gottesdienst.

10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Taufen. 6 Uhr Passionsandacht. Mittwoch, Abends 8 Uhr Passionsandacht. Montag, Nachmittags 3.30 Uhr Frauen-Verein.

Geschäftliches.

Das Spezialgeschäft für Herren und Knabenbekleidung J. B. Jisser (Bocholt, Nordstr. 39), das bekanntlich vor kurzem dem Effa-Konzern beigetreten ist, veranstaltet von Samstag, dem 7. März, bis Samstag, dem 14. März, als Auftakt zur Frühjahrssaison, einen Wettbewerb. Für die treffendsten Einsendungen sind wertvolle Preise ausgesetzt: 1. Preis 1 Sonistrella Modell-Anzug im Werte von 100 Mk. 2. Preis 1 reinwollener Kammgarn-Anzug im Werte von 50 Mk. Außerdem gelangen 25 Ehrenpreise zur Verteilung. Kurzer Richterspruch wird erbeten über die Leistungsfähigkeit der Firma, oder über Dekoration, Preiswürdigkeit auch der Effa-Anzüge, Auswahl usw. Die weiteren Bedingungen ersehen Sie aus den Wettbewerbskarten, die vor dem Geschäftshause der Fa. kostenlos abgegeben werden. Jeder kann sich an dem Wettbewerb beteiligen.

Zu haben in Apoth. und Drog. **Traumaplast** der beste Wundverband in Packungen von 20 Pfg an.



Neue Preise 1931

Wir eröffnen die Frühjahrs-Saison unserer Abteilung

Damen-Konfektion

mit neuen, billigeren Preisen, von denen die folgenden Beispiele einen Begriff geben.

Mäntel in neuer englischer Art . . . . . 49.— 39.— **29.-**

Original englische Mäntel Modellformen . . . . . 89.— 75.— **59.-**

Georgette-Mäntel aparte Jabotform m. u. ohne Sommerpelze 49.— 39.— **29.-**

Georgette- u. Romain-Mäntel Modellschnitte . . 98.— 79.— **59.-**

Neue Tweed-Kleider . . . . . 36.— 19.— **9.75**

Feine Wollgeorgette-Kleider 59.— 49.— **39.-**

Complets, Kleider mit Mänteln in Tweed-Geschmack 69.— 49.— **29.-**

Jackenkleider marine, schwarz u. gemustert 69.— 49.— **29.-**

Unsere Fenster zeigen die neue Mode in einer sehenswerten Ausstellung.

Lewe 2231 II Berlin S.W.19

203205

LEYENS & LEVENBACH
WESEL

Eröffnung

der Frühjahrs-Saison

am Sonnabend, dem 7. März

verbunden mit Wettbewerb und schönen Gewinnen

Zwangloser Rundgang durch unsere Geschäftsräume. Unverbindliche Vorführung sämtlicher Frühjahrsmodelle, insbesondere auch der berühmten Elfa-Anzüge. Besichtigung der neuzeitlich dekorierten Schaufenster. Eröffnungsverkauf mit Saison-Angeboten, die zeitgemäß außerordentlich günstig im Preise sind.

Abstimmung

Kurzer Richterspruch wird erbeten über Ausstellung — Auswahl — Bedienung — Preiswürdigkeit, auch der Elfa-Anzüge — usw. usw. Jeder kann sich daran beteiligen.

Schöne Preise

für das treffendste Urteil

1. Preis: Waren im Werte von RM. 100.—
2. Preis: Waren im Werte von RM. 50.—

und 25 Ehrenpreise i1153

Vor dem Geschäftshaus

Ausgabe von Karten zum Ausfüllen

J. B. FISSER

Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Kranke faßt neuen Mut

auch in den verzweifeltsten Fällen werden noch glänzende Erfolge erzielt durch Regeneration des Blutes, Vernichtung von Selbstgiften (Stoffwechsel-Schlacken). Behandlung bei Magen-, Leber-, Nieren- u. Lungenleiden, Gallensteinen, Gicht, Rheuma, Asthma, Arterienverkalkung usw. Erfolgreiche, 28jährige Praxis bürgt für individuelle sorgfältige Behandlung. (990

Sprechstunden in Rhede jeden Donnerstag von 10—4 Uhr im Gasthof Ferdinand Emming, Bocholter Straße, in **Borken** (Gasthof Konniger) Mittwochs, Samstags, Sonntags.

Görig, Naturheilkundiger, **Dortmund**, Bornstraße 28.

Otto Fehlings

Holzhandlung **Bocholt**
Kreuzstr. 6—8 **Telefon 2789**

empfiehlt

sämtliche Hölzer

für Bau- und Schreinereibedarf.

Ständig billige **Schalung, Bretter und Kantholz** für Hühnerställe u. Stallungen vorrätig.

Frecht-, Baum- und Trockenpfähle.

Trockenes **Brennholz.** [659g

HARRIZIT-STALLPLATTEN

für Groß- und Kleinvieh.

Neun D.R.P. u. Auslandspatente D.R.G.M

Rahmen mit Scheiben

für Mistbeet geeignet, billig zu verkaufen.

Hohenzollernstr. 55.

Zwei schwarzbunte

Mutterkälber

zu verkaufen.

Heinrich Hüning, Sport 14.

Brautleute!

Möbelkauf ist Vertrauenssache.

Darum wenden Sie sich in Ihrem eigensten Interesse an das bekannte Haus für gute Qualitätsmöbel an der **Münsterstr.**

Möbelhaus

A. Bleker & H. C. Terstegge.

Sie haben die Gewißheit, daß Sie hier **gute Möbel kaufen, zu konkurrenzlosen Preisen,** wie wir Ihnen an Hand einiger Beispiele zeigen:

Küchen, komplett . . .	von 250.— Mark an
Schwere Eichen-Schlafzimmer	von 550.— Mark an
Eichen-Wohnzimmer . .	von 350.— Mark an
Nußbaum-Wohnzimmer .	von 425.— Mark an
Schwere Eichen-Herrenzimmer	von 600.— Mark an

Reelle Bedienung durch Fachleute.

Besichtigen Sie zwanglos unser großes Lager und überzeugen Sie sich von unserer enormen Leistungsfähigkeit.

Es ist Ihr Vorteil! [1184g

Zum Hausputz zeige ich den Eingang der neuesten

Gardinen- und Dekorationsstoffe

an. — Besichtigen Sie mein Fenster und hören Sie unverbindlich fachmännischen Rat. Jede Dekoration wird im eigenen Atelier angefertigt. Lassen Sie zum Hausputz auch Ihre

Polstermöbel u. Matratzen

vom Fachmann nachsehen und aufarbeiten. [1168e

Hermann Hemsing

Polster- und Dekorateurmeister

Kleine Preise! Nur Qualität!

Zur bevorstehenden Samensaison empfehle alle [1178e

Garten-, Blumen- u. Feldsämereien

Ia Ware, gute Keimfähigkeit.

Gärtnerei

Josef Langela,

Realschulstr. 11.

Daselbst eine Partie Erbsendrescher zu verkaufen.

Wwe. B. Steverding, Dingden

Niederlage der Samenhandlung

Ludwig Dahmen, Wesel

empfiehlt

sämtl. Gartensämereien

sowie Gras- u. Kleesaaten

zur Einsaat von Dauerweiden, ferner

Runkelsaaten, Orig.-Süchter, Steckrüben usw. usw.,

in bekannter Güte. 11810

Rasierklingen

welche heute der Selbstrasierer sucht und mit denen er zufrieden ist!

HBR-Klinge, Ia. Solingerstahl	10 Stck.	Mk. -.50
Schwedische Klinge	10 Stck.	Mk. -.50
HBO-Klinge, Kruppstahl, poliert, prima	10 Stck.	Mk. -.70
Auerhahn, beste deutsche Arbeit	5 Stck.	Mk. -.50

Ferner alle **Marken-Rasierklingen, Rasierapparate, Schleifapparate** etc.

Drogerie Maaß, Osterstr. 22.

Fernruf 3328. [g

Drucksachen liefert schnell, gut u. preiswert **J. & A. Temming, Bocholt**

Serien-Preise!

75 1.- 50 25

Ein glücklicher Wurf

ist die Angliederung meiner neuen Abteilung für **Serienpreise,** die jetzt eröffnet wurde.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die allgemein herrschende geringe Kaufkraft ungewöhnlich vorteilhafte Warenangebote verlangt, entstand diese neue Abteilung. Sie weist eine Fülle praktischer Artikel auf in den Preisgruppen von 25, 50, 75 Pfg. und 1.- Mk., die sich gleich gut für Geschenkzwecke wie für den Selbstgebrauch eignen. Wie Sie gewohnt sind, bei mir stets den Artikel vorzufinden, den Sie wirklich gebrauchen können, so bringe ich auch mit der Abteilung Serienpreise Angebote heraus, die Sie nicht enttäuschen werden.

Wie ich das möglich mache? Durch den gemeinsamen Einkauf mit mehreren Hundert führenden Geschäften Deutschlands!

Bitte, beachten Sie meine Spezialdekoration „Serienpreise"

G. Elsinghorst, Ravardistraße

Abteilung: Haus- und Küchengeräte

Zwischenfälle im Bayrischen Landtag.

Ein wildgewordener Nationalsozialist muß sich entschuldigen.

◇ **München**, 5. März.

In der Vollsitzung des Bayrischen Landtages ereignete sich heute vormittag ein Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher (Nürnberg) erklärte u. a., daß ein Staat, der Verbrecher wie Barmat schütze, ein Staat, der mit Verbrechern und Zuchthäuslern geschaffen worden sei, keine Autorität besitze. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Landtagspräsident dem Redner wiederholt Ordnungsrufe erteilte und ihm schließlich das Wort entzog. Der Abgeordnete Streicher gebrauchte beim Verlassen des Rednerpultes Schimpfworte wie „Volksbetrüger" usw. Der Landtagspräsident bezeichnete das Benehmen des Abgeordneten als gröbliche Verletzung der Ordnung des Hauses und wies ihn aus dem Saal. Der Abgeordnete Streicher verließ den Saal mit den Worten: „Ich bin ja froh, wenn ich draußen bin aus diesem Haus der Volksbetrüger, wenn ich Euch nicht sehe, Euch schwarze Gesellschaft". Der Präsident bemerkte dazu, er halte es unter seiner Würde, auf diese Aeußerungen etwas zu erwidern.

In einem der Wandelgänge ereignete sich ein weiterer Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher hatte den Herausgeber der Bauernbund-Korrespondenz, Redakteur Schwingenstein, wegen eines von diesem gebrauchten Ausdrucks über das Verhalten Streichers zur Rede gestellt. Der Auseinandersetzung wohnte auch der nationalsozialistische Abgeordnete Wagner bei, der Schwingenstein plötzlich eine Ohrfeige versetzte. Schwingenstein wehrte ab. Gleichzeitig griff der bauernbündlerische Abgeordnete Lützenberger ein. Sowohl Wagner wie der ihn festhaltende Schwingenstein kamen dabei zu Fall. Der Vorgang wurde von dem Abgeordneten Lederer der Bayrischen Volkspartei als Augenzeugen zu Protokoll gegeben.

Am Schluß der Sitzung kam Präsident Stang auf die Vorgänge zurück, die sich im Zusammenhang mit der Rede des Abgeordneten Streicher abgespielt haben und bemerkte dazu, daß der Abgeordnete Streicher, als er aus dem Saal verwiesen wurde, an den Maßnahmen des Präsidenten in einem Ton und in einer Schärfe Kritik geübt habe, wie er sie in seiner zwanzigjährigen Zugehörigkeit zu diesem Hause kaum je erlebt habe. Der Präsident schlug deshalb vor, daß der Geschäftsordnungsausschuß demnächst darüber Beschluß fassen soll, ob für ein derartiges Verhalten nicht besondere Strafen festgesetzt werden sollen. Außerdem habe er mit dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Fraktion eine Aussprache gehabt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese dem Präsidenten Genugtuung gebe. Daraufhin sei ein Schreiben des Abgeordneten Streicher eingegangen, worin dieser erklärt, daß er die Beleidigungen, die er in seiner Erregung über seine Ausweisung aus dem Saal ausgesprochen habe, bedauere und zurücknehme. Im Zusammenhang mit diesem Vorkommnis kam der Präsident auch auf den Zusammenstoß zwischen dem nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner und dem Bauernbund-Redakteur Schwingenstein zu sprechen. Der Präsident gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Parlament zum Schauplatz einer derart wüsten Szene geworden sei. Der Präsident kündigte an, daß er dieses Vorkommnis zum Gegenstand einer Untersuchung machen werde, zu der der Aeltestenrat hinzugezogen werden soll.

Gedenkfeier für Herold im Reichstag.

Von unserer Berliner Redaktion.

● **Berlin**, 5. März.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages veranstaltete für ihren verstorbenen Ehrenvorsitzenden Landesökonomierat Herold am Donnerstag abend im Reichstag eine Trauerfeier. Der große Saal, der sonst den Beratungen des Haushaltsausschusses dient, war mit Lorbeerbäumen, Palmen, Flieder und Farnen sehr geschmackvoll geziert. Zwischen dem Blumenschmuck stand eine sehr gut modellierte Büste des Verstorbenen. Zu der Trauerkundgebung waren von den Mitgliedern der Zentrumsfraktion des Reichstages und den Angehörigen des Verstorbenen u. a. erschienen: Reichskanzler Dr. Brüning, die Reichsminister Stegerwald, Wirth und von Guerard, die preußischen Staatsminister Hirtsiefer, Steiger und Schmidt, der bischöfliche Ordinariatsrat Dr. Banasch, Reichstagspräsident Loebe, die Mitglieder der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags und der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, die Vertreter des Zentrums im Reichsrat und im Preußischen Staatsrat, viele hohe Beamte der Reichs- und Staatsministerien und zahlreiche Vertreter der Zentrumspresse. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, des Abgeordneten Dr. Perlitius, gedachte Reichskanzler a. D. Dr. Marx des Verstorbenen in einem warmen Nachruf. Er hob darin die großen politischen Verdienste Heralds hervor, betonte, daß sein Leben von echtem Tatkatholizismus getragen gewesen sei, und erinnerte besonders daran, daß die Einigkeit und die feste Geschlossenheit der Zentrumspartei das hohe Gut gewesen sei, das er stets mit aller Kraft sich zum Ziele setzte und verteidigte. Mit nie erlöschender Dankbarkeit, so schloß Marx, werden nicht nur die Landwirte, sondern alle Glieder der Zentrumspartei das Andenken dieses großen, reich verdienten Mannes in wärmster Erinnerung behalten. Seine Klugheit, sein stets bereiter Rat wird uns oft in schwierigen Augenblicken fehlen. Wir wollen sein Andenken in uns lebendig erhalten, nicht nur seinem Scheiden ein wehmutsvolles Erinnern widmen, sondern sein Vorbild nach Möglichkeit und, soweit unsere Kraft reicht, in die Tat umsetzen! Vor Gott und der katholischen Kirche gläubige Kinder, vor den Menschen mannhafte Streiter für Wahrheit, Freiheit und Recht! Dem Staate die Treue, dem Volke und allen Ständen unser Herz! Mit Selbstlosigkeit und Hintanstellung der eigenen Persönlichkeit dem Ganzen unsere Kraft, unsern Geist und unsere Betätigung im öffentlichen Leben!"

Den Rahmen der Gedenkfeier bildeten Trauersymphonien, die von den Anwesenden mit derselben Ergriffenheit wie die von Dr. Marx gesprochenen Worte entgegengenommen wurden. Die kurze eindrucksvolle Gedenkfeier zeigte, welch hohes Ansehen und welch außerordentliche Verehrung der verstorbene Abgeordnete Herold auch nach seinem Hinscheiden in der politischen Welt genießt.

Nutzbarmachung unvermietbarer großer Altwohnungen.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin**, 5. März (Drahtb.)

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages hat folgenden Urantrag eingebracht:

In steigendem Maße mehren sich die Fälle, in denen große Altwohnungen leer stehen und, da dieselben den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen, unvermietbar sind. Durch entsprechenden Umbau und Teilung dieser Wohnungen sowie durch Instandsetzung würde eine schnellere Vermietung erreicht werden. Hierzu fehlen den Besitzern dieser Häuser vielfach die Mittel. Entsprechende Hypotheken sind auf dem Geldmarkt zur Zeit nicht, bezw. nur sehr schwer zu bekommen. Durch Hergabe von entsprechenden Mitteln aus der Hauszinssteuer würden sehr viele sonst arbeitslos bleibende Bauhandwerker Beschäftigung erhalten.

Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, aus dem Teil des Aufkommens der Hauszinssteuer, welcher für den Wohnungsneubau bestimmt ist, einen erheblichen Betrag abzuzweigen zwecks Hergabe von Instandsetzungs- und Umbauhypotheken sowie durch Zinsverbilligung für Altwohnungen insbesondere für leerstehende Altwohnungen.

Das Ermittlungsverfahren gegen Seldte.

CNB. **Magdeburg**, 6. März.

Wie von dem Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, mitgeteilt wurde, hat heute früh seine polizeiliche Vernehmung stattgefunden. Es handelt sich dabei um das Ermittelungsverfahren wegen der angeblichen Beleidigung der republikanischen Staatsform durch den Aufruf des Volksbegehrens.

Das Ermittelungsverfahren erfolgt, wie Herr Seldte hervorhob, auf eine Anzeige der Republikanischen Beschwerdestelle. Seldte erklärte bei der politischen Vernehmung, der Stahlhelm sei stets statsbejahend gewesen, wie dies auch oft in Erklärungen seiner Bundesführer bekundet wurde. Eine Beleidigung der Staatsform liege ihm fern und habe ihm auch bei dem Aufruf zum Volksbegehren ferngelegen. Er müsse zugeben, daß der Stahlhelm in schärfster Gegnerschaft zur Vorherrschaft des Marxismus, besonders in Preußen, stehe. Es sei aber das Recht eines jeden Staatsbürgers, mit legalen Mitteln gegen eine solche Vorherrschaft anzukämpfen. In diesem Sinne müsse man den Aufruf auffassen, der mit der Frage der Staatsform überhaupt nichts zu tun habe.

Der Senatspräsident von Danzig bei Severing.

Keine Mißhelligkeiten zwischen Danziger und preußischer Schutzpolizei.

CNB **Berlin**, 6. März.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Präsident des Danziger Senates, Dr. Ziehm, der sich auf der Rückreise von Genf nach Danzig befindet, besuchte heute den preußischen Minister des Innern, Severing, nachdem er auf der Hinfahrt nach Genf den preußischen Ministerpräsidenten aufgesucht hatte.

Bei dieser Gelegenheit wurden in der Unterhaltung zwischen dem preußischen Minister des Innern Severing und dem Präsidenten des Danziger Senates Dr. Ziehm die Pressenachrichten gestreift, die von angeblich bereits aufgeklärten Mißhelligkeiten in dem gesellschaftlichen Verkehr zwischen Danziger und preußischer Schutzpolizei sprachen.

Wie irrtümlich diese Pressemeldungen waren, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß der preußische Minister des Innern für eine demnächst stattfindende sportliche Veranstaltung Danziger und preußischer Polizeibeamten einen Preis gestiftet hat.

Montag Beginn der Ausschußberatung des Wehretats.

◆ **Berlin**, 6. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß am Freitag, die Beratung des Wehretats erst am Montag zu beginnen. Einschließlich Marine sind dafür drei Tage vorgesehen. Weiter bleiben noch zu erledigen die Etats der Reichspost und der Allgemeinen Finanzverwaltung sowie das Haushaltsgesetz. Der Ausschuß glaubt, bis Freitag nächster Woche die Ausschußberatung des Haushaltsplanes beendigen zu können.

Dann wurde der Etat des Reichsarbeitsministeriums beim Versorgungswesen weiterberaten.

Staatssekretär Geib erklärte, daß der Reichsarbeitsminister eine Auflösung der Reichsversorgungsbehörden für unmöglich halte. Vom Reichsarbeitsministerium wurde ferner erklärt, daß die voraussichtlichen Mindereingänge von 12 Millionen Mark bei der Ledigensteuer den Reichsrat veranlaßt hätten, bei der Reichsfinanzverwaltung und der Reichsversorgungsverwaltung je 5 Millionen Mark einzusparen. Die Auswirkungen des Beschlusses beeinträchtigten sehr stark die personale Zusammensetzung und den Geschäftsgang der Versorgungsverwaltung und werden auch zum Nachteil der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ausschlagen.

In der Abstimmung wurden alle Etatspositionen, die das Versorgungswesen betreffen, angenommen.

Die Strafanträge im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß

× **Leipzig**, 6. März.

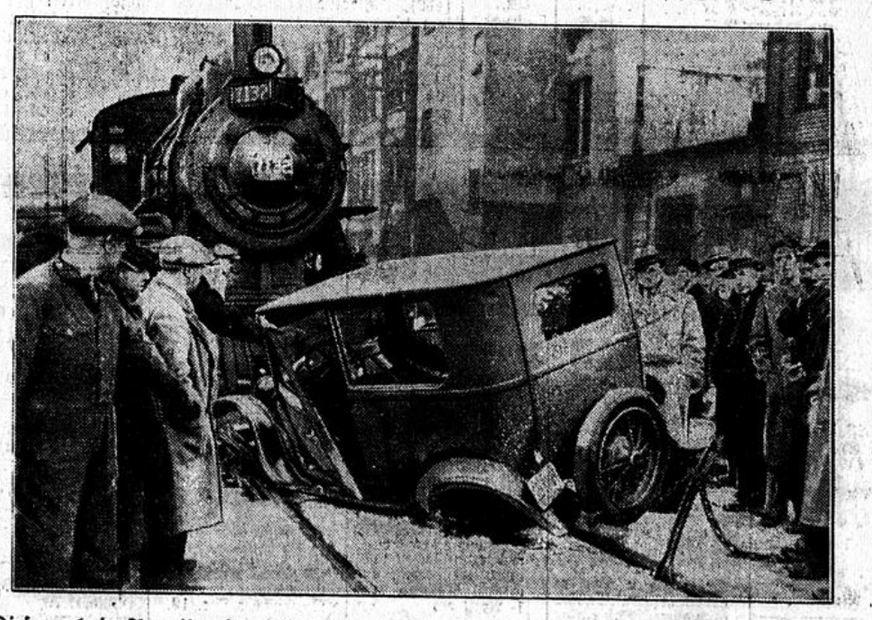
Im Waffendiebstahlsprozeß beantragte heute Reichsanwalt Neumann wegen schweren Diebstahls, Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz in Tateinheit mit Beihilfe der Vorbereitung des Hochverrats gegen den Kaufmann Pestner, der das Waffenlager verkauft hat, unter Versagung mildernder Umstände und der Gesinnungstäterschaft fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Gegen die Hauptbeteiligten am Waffendiebstahl Wagner, Döring und Hoffmann beantragte er unter Versagung mildernder Umstände, jedoch mit Zubilligung der Ueberzeugungstäterschaft je 5 Jahre Zuchthaus. Den Angeklagten soll die Untersuchungshaft mit 9 bezw. 10 Monaten angerechnet werden. Ferner wurden beantragt gegen den Angeklagten Schumann, bei dem das zweite Waffenlager gefunden wurde, drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen die Angeklagten Schönerstedt, Schäfer, Seidewitz und Menge vier Jahre Gefängnis, gegen den Angeklagten Wiedemann drei Jahre sechs Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Mettin, Röbel und Herrmann drei Jahre Gefängnis, gegen die Angeklagten Naumann und Mund zwei Jahre drei Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Klepsch jun., Krumme, Kohl und Schulz zwei Jahre Gefängnis, gegen den Angeklagten Klepsch sen. ein Jahr Gefängnis. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Festungsstrafen beantragt und zwar in Höhe von zwei Jahren sechs Monaten gegen die Angeklagten Lindau, Spitzner und Güttler, in Höhe von zwei Jahren drei Monaten gegen die Angeklagten Winkler, Jerczyk, Thaler, Jürich und Groß, in Höhe von zwei Jahren gegen die Angeklagten Lehmann und Gerlach, in Höhe von einem Jahr sechs Monaten gegen den Angeklagten Hammer. Auf fast sämtliche Strafen soll die Untersuchungshaft z. T. angerechnet werden.

Ueberschwemmungen in der Schweiz.

— **Bern**, 5. März.

Heftige Schneefälle haben in einigen Gegenden der Schweiz größere Ueberschwemmungen verursacht. Im Kanton Schaffhausen sind ganze Landflächen in Seen verwandelt. Das gleiche Bild bietet der Kanton Aargau. Viele Straßen sind durch Ueberfluten unbefahrbar geworden, und der Kraftverkehr der Post mußte bis auf wenige Linien eingestellt werden. Der an den Kulturen angerichtete Schaden ist groß. In der Zentralschweiz und im Berner Oberland hat sich die Lawinengefahr erhöht. Bei Grindelwald wurde die Strecke der Berner Oberlandbahn verschüttet. Im Kanton Glarus ist ein Zug durch niedergegangene Lawinen an der Weiterfahrt gehindert.

Vorsicht an ungeschützten Bahnübergängen.



Diese auch in Amerika oft wiederholte und mit allen Mitteln der Propaganda verkündete Warnung an die Automobilisten hat der Fahrer des hier abgebildeten Autos offenbar nicht beachtet. Sein Wagen wurde von der Lokomotive des Toronto-Buffalo-Expreß erfaßt und 300 m weit mitgeschleppt, wobei einer der Insassen getötet und zwei schwer verletzt wurden.

Saison
dem 7. März
Wettbewerb
ewinnen
unsere Geschäfts-
Führung sämtlicher
ere auch der be-
gung der neuzeit-
Eröffnungsverkauf
ltgemäß außeror-
reise sind.
nung
rbeten über Aus-
nung — Preiswür-
ge — usw. usw.
beteiligen.
reise
e Urteil
von RM. 100.—
von RM. 50.—
reise
äftshaus
m Ausfüllen
SER
Knabenkleidung

Rahmen mit Scheiben
für Mistbeet geeignet, billig zu verkaufen.
Hohenzollernstr. 55.

Zwei schwarzbunte
Mutterkälber
zu verkaufen.
Heinrich Hüning, Sport 14.

Die Ausstellung brachte wohl Neues, aber keinen Wagen, der so erprobt ist wie Ford



DIE AUSGEREIFTE KONSTRUKTION UND DIE SPRICHWÖRTLICH GEWORDENE HOHE MATERIALQUALITÄT DES FORDWAGENS SCHUFEN EIN AUF JAHRE HINAUS MODERNES FAHRZEUG

DIE CREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORDFAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF ZU KONKURRENZLOSEN BEDINGUNGEN

FORD MOTOR COMPANY A.G. BERLIN-WESTHAFEN

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 6. März.

Die Börse zeigte zu Beginn des Verkehrs ein freundliches Aussehen; die Kurse waren im allgemeinen nur wenig verändert, doch lagen Spezialwerte vielfach schon stärker gebessert. Elektrowerte gewannen bis zu 2,5 Proz., Chade sogar 4 ℳ. Svenska setzten 3,5 ℳ höher ein, und Polyphon stiegen um 2 Proz. Dtsch. Linoleum zogen auf die nunmehr endgültige Unterbringung des Majoritätspaktes unter Wahrung der deutschen Interessen um 2,5 Proz. an. Die durchaus zuversichtliche Tendenz war besonders daraus ersichtlich, daß noch vormittags die günstige Wirkung des festen Schlusses in Newyork durch ungünstige Nachrichten aus der Wirtschaft stark gehemmt wurde.

Der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, ließ sich, wie die Morgenpresse zeigt, recht verschieden kommentieren. Verstimmend wirkten die Absatzziffern der Kali- und Ruhrbergbauindustrien für Februar.

Die Ausführungen auf der Courtaulds Generalversammlung beleuchteten die Lage am Kunstseidenmarkt nicht gerade in sehr erfreulicher Art und der nur 6proz. Dividendenvorschlag der Imperial Chemical (im Vorjahr 8 Proz.) ermutigte anscheinend die Baisse zu Operationen in Farben. Demgegenüber mußte natürlich die Stimmung zum offiziellen Börsenbeginn als fest erscheinen.

Die Spekulation sah sich durch die leichteren Geldverhältnisse, durch Auslandsinteresse für Wechsel und vor allem auf Kauforders des In- und Auslandes für Spezialwerte zu Deckungen veranlaßt.

Bei Charlottenburger Wasser ist heute der Dividendenabschlag zu berücksichtigen. Nennenswert gedrückt waren anfangs lediglich Buderus, die sich jedoch bald erholen konnten. Im Verlaufe wurde es lebhafter und fester, es ergaben sich für die Hauptwerte Gewinne in Höhe von 1—2,5 Proz. Kali-, Kunstseidenwerte und Karstadt zogen bis zu zirka 6 Proz. an. Bei letzteren rechnet man wieder mit einer 6proz. Dividende. Anleihen uneinheitlich, Altbesitz auf eine Zufallsorder anfangs 0,65 Proz. gedrückt, später zogen beide Anleihen bis über Vortagsstand an. Von Ausländern Türken fester, Bagdad auf Regierungskäufe anfangs Plus-Plus, Lissaboner Stadtanleihe zirka 1 Proz. fester. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen weiter fest. In Reichsbahn-Vorzugsaktien war das Geschäft auf

die Absicht der Gesellschaft, beim Finanzministerium einen Antrag auf Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer zu stellen,

lebhaft. Devisen wenig verändert, Buenos und Rio fester, Geld leichter, Tagesgeld 4,75 bis 6,75 Proz., sonst unverändert.

Westfäl. Landesbank-Anleihen.

Amtl. Kurse vom	5. 3.	4. 3.
5% Westf. Landesbank Kohlenanleihe 23	12.50	12.50
6% Westf. Landesbank Dollar Gold 23	96	96
8% Westf. Landesbank Feingold R. 4 25	98.25	98.25
7% Westf. Landesbank Feingold R 26	93.75	93.75
6% Westf. Landesbank Feingold R. 27	84.50	84.50
8% Westf. Landesbank Feingold R. 28/29	98.25	98.25
8% Westf. Landesbank Feingold R. 4	98.25	98.25
8% Westf. Landesbank Goldpfdbr. I	100	100
7% Pfdbr. Amt für Hausgrundstücke	95.50	95.50
6% Pfdbr. Amt für Hausgrundstücke	84.75	84.75
8% Pfdbr. Amt für Hausgrundstücke	100	100
Westfälische Provinz Ablösungsschuld	57	57

Die Leipziger Messe.

× **Leipzig**, 6. März.

Trotz des Abschlusses der Textilmesse ist in den Messehäusern festzustellen, daß der geschäftliche Verkehr fast unvermindert anhält, wenigstens in den Hauptindustrien. In anderen Branchen, die auch für den Export weniger in Betracht kommen, scheint die Auslandskundschaft ihren Bedarf gedeckt zu haben. Die Sportartikelmesse, die heute abend ihren Abschluß findet hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. In der Uhren- und Schmuckwarenindustrie ist besonders starkes Interesse des Auslandes zu bemerken, was die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß sich daraus später Aufträge ergeben werden. Einer wiedererwachenden Freude an kräftigen bunten Farben entsprechen offenbar Eßgeschirre. Erfreulich gute Einkäufe macht das Ausland auf der Süßwarenmesse. Die Bautagung hat wieder viele technische Besucher auf die technische Messe geführt. Die Tätigkeit des Kleinfabrikanten bedeutet einen wichtigen Faktor zur Förderung des technischen Fortschrittes, für den wieder die mit Recht so gut besuchte Erfinderschau der technischen Messe eine wichtige Keimzelle darstellt.

★

Die Internationale Handelskammer für Stabilisierung des Silberkurses.

Paris, 6. März.

Die Internationale Handelskammer hat sich auf Grund einer Entschließung ihres Vollzugsausschusses mit dem Ersuchen an den Generalsekretär des Völkerbundes gewandt, bei den beteiligten Regierungen auf baldige Einberufung einer Konferenz zur Stabilisierung des Silbers hinzuwirken. In dem gleichen Sinne sind die Landesgruppen der Kammer gebeten worden, bei den Regierungen unmittelbar vorstellig zu werden.

★

Brauerei Westfalia, Münster.

Wie uns die Brauerei Westfalia Gebr. Hagedorn u. Co. Münster mitteilt, wird die Brauerei nach wie vor unter der Leitung des Direktors Schücking und Prokuristen v. Horn fortgeführt. Die Kundschaft wird auch weiterhin von der Brauerei Westfalia beliefert. Infolge von Erbauseinandersetzungen hat ein Wechsel im Gesellschafterbestand stattgefunden. U. a. ist die Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft eingetreten. Die zum Brauereivermögen gehörigen baureifen Grundstücke sind bei den alten Gesellschaftern, den Familien Schröder, Hagedorn, Schücking und Schultz verblieben.

Märkte.

Hamburger Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 6. März. Auftrieb: 4747 Schweine. Es kosteten: a) 54, b) 57—58, c) 51—52, d) 41—45, e) 50 bis 45. Marktverlauf: schleppend.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 6. März. Auftrieb: Rinder 2013, Ochsen 475, Bullen 448, Kühe 1090, Kälber 2025, Schafe 4990 (469), Schweine 11 076, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1314, Auslandschweine 630. Ochsen: a) 49—51, b) 46—49, c) 42—45, d) 35—40; Bullen: a) 45 bis 48, b) 42—44, c) 40—41, d) 37—38; Kühe: a) 33—40, b) 27—32, c) 24—26, d) 20—23; Färsen: a) 43—47, b) 38 bis 42; Fresser 35—42; Kälber: a) —, b) 58—66, c) 50 bis 60, d) 30—42; Schafe: a) —, b) 48—51, c) 43—47, d) b) 37—40, e) 35—42, f) 27—34; Schweine: a) 50—52, b) 50—52, c) 49—52, d) 45—50, e) 43—46, f) —, g) 46 bis 48. Marktverlauf: bei Rindern ziemlich glatt, größerer Posten bester Ochsen 1—2 ℳ über Notiz, bei Kälbern glatt; Schafen langsam, beste halbjährige Lämmer bis 2 ℳ über Notiz; schweres Vieh schlecht verkäuflich; bei Schweinen ziemlich glatt.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 6. März. Weizen 76—77 kg 294—296, 77—78 kg 296—298; Roggen 70—71 kg 174—176; Futtergerste zu Industriezwecken geeignet 190—200, Braugerste mittlere 210—220, Braugerste gute 225—235, Wintergerste 196—200; Hafer neu 164—167; Viktoriaerbsen 205 bis 220; Weizenmehl 70 Proz. 42—44; Roggenmehl 60 Proz. 27—28; Weizenkleie 11,60—12; Roggenkleie 10 bis 10,5; Baumwollsaatmehl 16—16,20; Reisfuttermehl 8; Palmkuchen 12; Rapskuchen 9,80—10; Kokoskuchen 14 bis 15; Trockenschnitzel 5,60—5,80; Zuckerschnitzel 8,50 bis 8,70; Kartoffelflocken 14,5—15; Sojaschrot 15,20. Allgemeine Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht.

× **Berlin**, 6. März. Seit gestern nachmittag ist im Produktenverkehr der Roggenmarkt mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die plötzliche Zollerhöhung um 50 ℳ je Tonne, die sich in der Hauptsache gegen die Einfuhr von Russen-Roggen richtet, machte sich bereits gestern in einer Befestigung bemerkbar. Wenn auch die höchsten Preise des gestrigen Nachmittagverkehrs nicht voll erhalten blieben, so waren doch bei Börsenbeginn im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft 2—3 ℳ höhere Preise als am gestrigen Börsenschluß zu erzielen. Im Promptgeschäft war das Angebot wieder geringer, und die Mühlen und Reporteure mußten bei ihren Käufen etwa 2 ℳ teuere Forderungen bewilligen. Weizen, der gestern recht schleppendes Geschäft hatte, lag heute gleichfalls freundlicher und um 1 ℳ im Preise befestigt. Verschiedentlich kommen hochwertige Qualitäten zum Angebot, sodaß sich die Aufgelder für diese Ware allmählich verringern. Weizen- und Roggenmehle haben aus den bereits gestern erwähnten Gründen nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Hafer liegt bei ziemlich ausreichendem Angebot behauptet. Gerste ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 6. März 1931.

(Für Getreide je 1000 kg., für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Weizen märk	291—93	291—93	Weizenmehl	34½—40¾	34½—40¾
			Tendenz	ruhig	ruhig
März	302	303—02	Roggenmehl	24.7—27.7	24.4—27½
Mai	306—05	306—05	Tendenz	befest.	k. beh.
Juli	305¼—08	305½—08	Weizenkleie	12—12.4	11.85.12.1
Tendenz	stetig	schwäch.	Tendenz	fester	etw. fest.
Roggen märk	168—70	166—68	Roggenkleie	10¾.11.15	10½.10.9
			Tendenz	fester	etw. fest.
März	187½—87	185—½	Raps	—	—
Mai	183¾—½	181½—¾	Tendenz		
Juli	196—95	192½—93	Leinsaat	—	—
Tendenz	fester	ruhig	Tendenz		
Gerste			Viktoriaerbs.	20½—25½	20½—25½
			kl. Speiseerbs.	22—24	22—24
Braugerste	212—220	210—218	Futtererbsen	19—21	19—21
Futtergerste	185—211	194—210	Peluschken	22—24	22—24
Wintergerste	—	—	Ackerbohnen	17—19	17—19
Tendenz	ruhig	ruhig	Wicken	18—21	18—21
Hafer märk	148—155	147—154	Lupinen blau	13—15	13—15
			gelbe	21—24	21—24
März	159—½	—	Seradella alt	—	—
Mai	169¼	167½—68	neu	53—59	52—58
Juli	177½	176—½	Rapskuchen	9.1—9.6	9.1—9.6
Tendenz	fester	stetig	Leinkuchen	15.3—15.6	15.3—15.6
			Trockenschn.	6.7—6.9	6.7—6.9
Mai Waggon	—	—	Soyaschrot	14.4—14.7	14.4—14.7
frei ab			Torfmelasse	—	—
Hamburg	—	—	Kartoffelflock.	13.6—14	12.6—13.2
Tendenz	—	—			

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	6. 3.			5. 3.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loko	12.38			12.50		
März	—	11.60	—	11.67	—	—
Mai	11.96	11.92	11.95	12.06	12.06	—
Juli	12.16	12.15	12.16	12.30	12.27	12.27
Oktober	12.47	12.44	12.45	12.62	12.61	12.60
Dezember	12.66	12.63	—	12.78	12.76	—
Januar	12.73	12.70	—	12.85	12.80	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
loko	6.09	6.16	November	6.27	6.35
März	5.96	6.05	Dezember	6.31	6.39
April	5.99	6.06	Januar	6.34	6.42
Mai	6.03	6.11	Februar	6.37	6.46
Juni	6.07	6.16	März	6.41	6.50
Juli	6.12	6.21	Mai	6.47	6.56
August	6.16	6.25			
September	6.19	6.28			
Oktober	6.23	6.32			

Tendenz: ruhig

	6. 3.	5. 3.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	6000	7000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	6. 3.	5. 3.
Loco M. G. Surtee fully good	5.83	5.81
„ M. G. Broach fully good	4.88	4.76
„ F. G. Americ. Sind/Punjab	3.78	3.85
„ M. G. Nr. 1 Oomra fully good	4.28	4.35
„ M. G. Bengal fully good	4.08	4.11
„ M. G. Bengal superfine	4.33	4.41
„ M. G. Scinde fully good	4.08	4.11
„ M. G. Scinde superfine	4.33	4.41

New Orleans: Baumwolle

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
loco	10.75	10.91	Oktober	11.73—74	11.89
März	10.99	11.16	Dezember	11.91	12.07—09
Mai	11.19—21	11.36	Januar	11.96—12	12.13—16
Juli	11.44—45	11.60	Tendenz	stetig	

New York: Baumwolle

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
loco	11.05	11.25	September	11.63	11.79
März	10.97	11.13	Oktober	11.73	11.88—90
April	11.09	11.25	November	11.83	11.98
Mai	11.21—22	11.37—38	Dezember	11.93	12.09—10
Juni	11.32	11.49	Januar	12.01	12.17
Juli	11.44—46	11.61—62	Februar	—	—
August	11.54	11.71	Tendenz: k	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	5000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	21000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im innern	4000
Export nach England	3000
Export nach Frankreich	
Export nach dem übrigen Kontinent	62000
Export nach Japan und China	8000
Fracht v. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
acht für Standard	60

Wetterbericht.

Essen, 6. März. Zwischen den Azoren und England entwickelt sich ein kräftiger Tiefdruckwirbel, gespeist von südtropischen Warmluftmassen. In seinem Bereich ist der schon seit einigen Tagen bei Irland liegende Wirbel einbezogen worden. Das Schlechtwettergebiet über dem Kanal und Frankreich hat seine Lage nicht verändert. Auf der Ostseite des über Nord- und Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes, das in Nordskandinavien fast 785 mm erreicht hat, entsteht östlich von Lettland ein kräftiger Sturmwirbel, der der südlichen Ostsee und den Randstaaten verbreiteten, umfangreichen Schneefall bringt. Die Hochdruckwetterlage über Mitteleuropa dürfte ihrem Ende entgegengehen. — Wettervorhersage für Samstag: Meist wolkig, zeitweise heiter, vereinzelt etwas Schneefall, Temperaturen allgemein ansteigend, jedoch noch stärkere Nachtfröste. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weitere Trübung und Temperaturanstieg.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zum 1. Mai ein sauberes älteres
Mädchen
gesucht.
Frau Ww. H. Fuest, Rheine, Marktstr. 6.

Zum 1. April ein durchaus zuverlässiges, selbständiges, kath.
Küchenmädchen
u. ein tüchtiges **Zweitmädchen** nicht unt. 20 Jahr. gesucht
Frau Fabrikant Josef Driessen, Aalten (Holland).

Kath. Anstalt sucht zum 1. April für ihren landwirtschaftl. Betrieb ein braves arbeitsames **Mädchen** im Alter von 17—20 J. Schweizer u. Schweinepfleger vorhand. Lohn nach Uebereink. Bewerbungen unter E 207 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich kath. ordentliches
Mädchen
18—19 J. alt, kinderlieb, für alle Hausarb., welches schon in ähnl. Stellung tätig war.
Frau Jos. Fehler, Bocholt i. W., Münsterstraße 4.

Ordentliches, ansehnl. **Mädchen** für Geschäfts- u. Botengänge (Radfahrerin) k. sofort nach Münster gesucht. Kost u. Logis im Hause.
Off. unt. E 218 a. d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Suche zum 1. April ein kath. ja. Mädchen aus guter Familie als **Haustochter** z. Erlernung d. Küche u. des Hausb. bei Fam.-Anschl. ohne gegenseit. Vergütg. Mädchen und Waschhilfe vorh. Angeb. vom Lande bevorzugt.
Frau Tiergart
Dr. [illegible]
Altenberge b. Münster.

Junges kinderl. evang.
Mädchen
18—22 J., als Stütze bei Fam.-Anschl. zum 1. 4. gesucht.
Frau Rolting, Münster i. Westf., Gallitzinstr. 52.

Zum 1. April ein
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Es sind auch abwechselnd einige Kühe zu melken.
Frau Gastwirt H. Risse, Baumberger Hof, Rienberge i. W.

Suche zum 1. 4. ein kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Nur solche, die schon längere Zeit in Stellung waren, und über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden.
A. Stiftels, Baugeschäft, **Bocholt i. Westf.,** Nordallee 36.

Suche ab 1. Mai junge, kräftige
Mädchen
zum **Erlernen der Küche u. d. Hausb.**
Off. a. d. Hotel-Restaur. zum Siebengebirge, Bes. Wilh. Römlinghoven, Rhöndorf a. Rh.

Suche zum 1. April kath., kinderl. junges **Mädchen** nicht unter 19 J., zur Erlernung der Küche u. des Hausbaltes, ohne gegenseitige Vergütg., mit Fam.-Anschl. Landwirtstochter bevorzugt.
Frau Gutsbesitzer Schulze-Fronting, Werne a. d. Lippe.

Zum 1. April ein
Lehrmädchen
f. ein **Putz- u. Modegeschäft** auf d. Lande bei freier Station ges. Off. unt. E 211 an die Ans.-Verw. der Zeno.

Wer will zum
Film?
Schrift. Sie a. F. B. A. Hamb., Bln.-Grunewald 178.

Ehrliche kath.
Verkäuferin
f. Manufaktur m. prima Ref., gegen mäßiges Gehalt sofort gesucht. Selb. muß den Haush. 2 älterer Leute mit versorgen.
Off. unt. E 212 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, aus ordentl. Familie, zum 1. April als
Lehrköchin
für Hotel, ohne gegenseitige Vergütung ges.
Frau Ed. Flügemann, Bocholt, Königstraße.

HEIMARBEIT schriftl. Hansa Verlag, Halle a. S.

Gewecktes
Junge
mit guten Schulzeugn. in die Lehre gesucht.
Bäckerei Wessels, Münster, Dortmunder Str. 19. Fernruf 41193

Suche für sofort einen jüngeren tüchtigen
Bäckergehilfen
am liebsten vom Lande.
Bernhard Volkery, Sendenhorst.

Tägl. bis 15 Mark zu verdienen. Näheres im Prosp. mit Garantieschein. Joh. H. Schultz, Adressenverlag 453, Köln 1.

Gesuche

Tüchtiges
Mädchen
Vollwaise, 15 Jahre alt, sucht Stellung.
Näh. in der Exped. d. Dülmener Zeitung in Dülmen i. Westf.

Sofort od. 15. 3. sucht junges Mädchen erfahr. im Kochen u. all. Hausarbeit, mit gut. Zeugn., Stelle als **Stütze.**
Angebote an **Frau J. Boll, Breden,** Bocholt 70.

Suche für einen kath.
Uhrmachergesell.
bei äußerst bescheid. Ansprüchen, zum 1. April Stellung.
Gute Empfehlungen u. Werkzeuge vorhanden.
Hermann Fuest, beerd. Aukt. Rheine.

In der Werbung ist Fachkunde am nötigsten

Im Zeitalter der Sachlichkeit wäre es grotesk, bei der Werbung den Fachmann auszuschalten und dadurch viel unnütze Arbeit auf sich zu nehmen, um später durch Schaden klug zu werden. Seit Generationen mit dem komplizierten Anzeigengeschäft und der Reklame eng vertraut, unterstützen wir Sie mit unserer umfassenden Fachkenntnis und Erfahrung aufs wirksamste bei Ihrer Werbetätigkeit. wir sorgen für Konzentration, Vereinfachung, Leistungssteigerung, Zeit- und Kostenersparnis.

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESELLSCHAFT
HAASENSTEIN & VOGLER A. G.
DAUBE & CO. G. M. B. H.

Essen, Juliusstraße 6 **Münster**, Salzstraße 38a
Dortmund, Hoher Wall 22

Ahaus i. Westf.
Dienstag, den 10. März 1931,
Kram-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt.
Größte Schweinemärkte des Grenzbezirks.

Holzverkauf.
Im Gr. Uebinghsbusch bei **Rorup** kommen am **Dienstag, den 10. März 1931, nachmittags 2 Uhr,** zum öffentlich meistbietenden Verkauf:
47 rm Eichen-Einfriedigungspfähle,
347 rm Buchen-Scheit
26 Lose offenes Reisig.
Herzog von Croy'sche Oberförsterei, Dülmen i. W.

Niedrige Rosen
10 Stück **3.50 Mk.** frei Haus
Hochstämme Stück **1.75 Mk.**
Ferner sämtliche
Obstbäume, Nutz- u. Ziersträucher
Rosenschule Heinr. Gordemann, Daldrup
Post Hiddingsel Tel. Buldern 44

Hypotheken
sind für landw. Besitzungen unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
F. Weber, Dortmund, Burgwall 35. Ruf 31039

Vermischte Anzeigen

Dreiteiliges
Einfahrtstor
250×260 cm, billig zu verkaufen.
Bertels, Münster, Finkenstraße 17.

Badesalz u. Mutterlauge
zur Bereitung von Sol-Bädern im Hause liefert
Saline Königsborn in Unna-Königsborn

Kohlensäure-
Ventile repariert preiswert unt. voller Garantie
Hans Berdin, Coesfeld i. W., Beguinenstraße 8. Telephon 393.

Ein guterhaltenes
Motorrad
gegen bar sofort zu **kaufen gesucht.**
Näh. unt. E 213 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster i. Westf.

N. S. U.
1 Zyl., 500 ccm, mit Blockmotor, Kardiblicht, Hupe, Soziusf. u. Fußrasten, 380 Mk.

N. S. U.
1 Zyl., 250 ccm, mit elektr. Beleuchtung, Horn, Sozius-sattel u. Fußrasten, Dreigangetriebe, 400 Mk.

N. S. U.
2 Zyl., 500 ccm, Dreigangetriebe, m. elektr. Beleuchtung, Hupe, Soziussattel u. Fußrasten, 580 Mk.

B. M. W.
500 ccm, m. Beiwagen, Horn, Tachometer, Soziussattel u. Fußrasten, 1050 Mk.

Sämtl. Maschinen sind in gut. Zustande und werden auch auf Teilzahlung abgegeben.
Friedr. Sahmann, Münster, Ludgeriplatz.



Miele-Fahrrad
ballonbereift
mit Sachs-Motor Modell 1931,
das ideale Verkehrsmittel für alle Berufstätigen, steuer- und führerschein-frei, 2 Gänge, Geschwindigkeit 30 km, Brennstoff 1½ Ltr. auf 100 km. Das Herrenrad kann auch mit am Sattel gekröpftem Rahmen geliefert werden.
Preis in Normal-Ausführung mit Vordergabel-Federung und großem Sattel für das Herrenrad RM 298.-, für das Damenrad RM 308.-
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den Fahrradhandlungen.

HAUS-STANDUHREN
direkt von der Spezial-Fabrik, ohne Zwischenhandel, jetzt schon von **RM. 55.-** an
Ueber 20 000 zufriedene Kunden. Tausende von Anerkennungsschreiben betr. Preis und Qualität. 5jährige Garantie. Angenehme Teilzahlung. Verlangen Sie noch heute kostenlos meinen neuesten Katalog.
Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma
E. Lauffer Spezial-Fabrik mod. Hausstanduhren Schwenningen a. N. (Schwarzw.) Alleinstraße 38 und Ziehenstraße 55
So urteilen meine Kunden: 24. 12. 29. Bin mit der Uhr sehr zufrieden und heute noch erstaunt über den billigen Preis. R. Hauptwachtmeister

Küken, ca. 3 Wochen alt, weiße amerik. Leghorn schweren Schlages, Eltern 275—315 Eier, Stück 70 Pfg., bis 1 Woche alt Stück 65 Pfg., Weiße Reichshühner, Eltern hochpr., 200—288 Eier, Stück 95 Pfg., bis 1 Woche alt Stück 75 Pfg.
W. Lütenbooker, Ochtrup i. Westf.

Schaffen Sie sich eine **gute Existenz** durch Aufstellung einer
Heißmangel
Vom Publikum sehr begehrt, wunderb. Mittwäsche. Gu er Verdienst bei geringen Betriebskosten. Zahl.-Erleicht. Angeb. kostenlos.
Duisburger Wäschereimaschinen-Fabrik Duisburg, Wörthstr 42. Telephon 524 und 910.

Bettungsmaterial
verladegünstig an an Straße und Gleisanschluß, ca. 1000 cbm, preiswert
zu verkaufen.
Besichtigung erbeten.
J. Stille, Maschinenfabrik, **Münster i. W.**

Trägen Stuhlgang
bekämpft wirksam unser Gall-Schleim-Darmtee (od. Pulver). Preis Mk. 1.80
Heilmittelvertrieb des Klosters der Barmherzigen Brüder, Neuburg a. d. Donau.